271. Sonnabend den 17. November 1860. 271.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 17. Nov. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Kaufmann Johann Maximilian Theodor Arnold hierselbst das Prädikat eines Königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen; so wie den derzeitigen Bürgermeister der Stadt Weißenfels im Regierungsbezirk Merseburg, Ludwig Werner Hirsemann, der von der dasigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft auf Lebenszeit; und den seitherigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Ratibor, Kaufmann Joseph Grenzberger, der von der dasigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist vorgestern hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Nr. 273 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Justiz-Ministeriums ein Erkenntniß des k. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 12. November 1859, daß über die Frage: ob Jemand für die Benutzung einer Chaussee bei dem Passiren der Hebestelle Chausseegeld zu entrichten habe, der Rechtsweg nicht gestattet ist; ferner Seitens des k. Finanz-Ministeriums eine Zirkular-Verfügung vom 25. Juli 1860, die Ausführung des Gesetzes wegen anderweiter Einrichtung des Amts- und Zeitungs-Kautionswesens betreffend.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, Freitag 16. Nov. Gutem Vernehmen nach wird der Kaiser von Oestreich, der die Kaiserin über München bis Bamberg begleiten wird, von dort zum Besuche des Königs von Württemberg nach Stuttgart gehen.

Kassel, Freitag 16. Nov. Die Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung unter Verwahrung für die Verfassung von 1831, für welche 43 gegen 5 Mitglieder stimmten, ihre Präsidenten gewählt. Nebelthau ging als Präsident, Ziegler als Vizepräsident aus der Wahl hervor.

Konstantinopel, Freitag 16. Nov. Nach der unverzüglich zu erwartenden Sanktion der in Paris abgeschlossenen Anleihe von 400 Millionen Franks Seitens der türkischen Regierung wird die Zinsenzahlung der früheren Schulden sofort wieder aufgenommen werden.

(Eingeg. 17. November 8 Uhr Vormittags.)

CH **Posen**, 17. November.

Nach einem aus volksthümlicher Erfahrung stammenden Lehrsatze kann man die Schwere einer Krankheit nach der Zahl der herbeigerufenen Aerzte und der angewendeten Mittel beurtheilen. Das Wort hat unbestreitbar volle Wahrheit in Bezug auf die Uebel, an denen Deutschland leidet. Der neueste Wunderdoktor, welcher gründliche Heilung in kürzester Frist mittelst angenehmster Kurmethode verheißt, ist Konstantin Frantz, welcher uns in einer neuen Schrift: „Dreiunddreißig Sätze vom deutschen Bunde", seine unfehlbare Medizin anpreist. Herr Frantz gehört zu den allwissenden Staatskundigen, welche den Schlüssel zur Lösung der schwierigsten politischen Räthsel gefunden haben und zu den vielgeschäftigen Schriftstellern, welchen Nichts schmerzlicher wäre, als daß die Schöpfungen ihres staatsmännischen Genie's der Welt verborgen blieben. In allen verwickelten Situationen und in allen brennenden Fragen ist er stets mit seinem Rath bei der Hand gewesen. Zwar sind seine Rathschläge von den leitenden Staatsmännern nie benutzt worden und seine Pläne nie in das Leben getreten. Jedoch ist das eben unzweifelhaft der einzige Grund, weshalb die Welt noch immer im Argen liegt und der selbstbewußte Prophet hat immer neuen Anlaß, seine Orakel zu verkünden.

Wie der Verfasser weitläufig ausführt, stammen das Unbehagen und die Ohnmacht Deutschlands vorzugsweise daher, daß Preußen und Oestreich sich anstrengten, als selbständige Großmächte in der Pentarchie aufzutreten und in Gemeinschaft mit England, Frankreich und Rußland die europäischen Geschicke zu leiten, während sie den deutschen Bund auf eine untergeordnete Thätigkeit hinwiesen oder ganz zur Thatlosigkeit verdammten. Die Ohnmacht des Bundes sei nicht aus mangelnder Einheit der ihm angehörenden Kräfte, sondern aus mangelnder Aktivität entstanden. Aus dieser Einsicht in die Ursachen des Uebels ergebe sich von selbst die Richtung, welche der Heilversuch einzuschlagen habe. Preußen und Oestreich hätten die dringliche Pflicht, ihre vereinzelte Großmachtstellung aufzugeben und mit ihrer Gesammtkraft Deutschland zur Großmacht zu erheben, so daß der deutsche Bund mit den drei übrigen Großmächten eine Tetrarchie, statt der bisherigen Pentarchie bilden würde. Damit jedoch Deutschland mit vollem Gewicht auftreten und eine Rolle in der europäischen Politik spielen könne, sei es nothwendig, daß es statt des lahmen Bundestages ein zu schnellem Entschlusse und zu kräftigem Handeln befähigtes Zentralorgan habe. Der Bund selbst also könne bestehen bleiben; doch müsse an die Stelle des Bundestages eine ständige Exekutivkommission treten, in welcher mit Preußen und Oestreich ein dritter deutscher Staat als Mittelglied die leitende Macht ausüben soll.

Soweit der Verfasser. Wenn wir ihm schon in der kritischen Beurtheilung der vorhandenen Mißstände nur theilweise zustimmen können, so müssen wir seine vermeintlich reformatorischen Vorschläge vollends als unstatthaft abweisen. Die Wahrheit sieht er eigentlich nur in dem einen Punkte, wo selbst das blödeste Auge sie erkennen muß, nämlich in der allerdings notorischen Thatsache, daß der Bundestag sich zu jeder Kraftentwickelung nach Außen unfähig gezeigt und im Innern nur für die Niederhaltung des Volksgeistes gearbeitet hat. Vollkommen falsch aber ist es, über die Uneinigkeit der leitenden Kräfte hinwegzusehen und die Ohnmacht aus der mangelnden Aktion, d. h. idem per idem zu erklären. Allerdings ist ein Staatenbund, dessen einzelne Glieder ihre Souveränetät wahren sollen und an der Fiktion der Gleichberechtigung festhalten, nicht leicht zu schnellem und kräftigem Eingreifen zu bringen. Doch würde auch der schwerfällige Körper sich in Bewegung setzen lassen, wenn zwei Bedingungen zusammentreffen, nämlich wenn die leitenden Mächte im vollen Einverständniß wirken und wenn sie sich eines bestimmten Zieles klar bewußt sind. Nur der dauernde Zwiespalt zwischen den beiden deutschen Großmächten, nur der Mangel eines bestimmten politischen Programmes läßt eine Lebensthätigkeit des Bundes nicht aufkommen. Selbst bei nothdürftigem Einverständniß hat der Bund eine gewisse Regsamkeit entfaltet, so in seinen Repressivmaaßregeln nach Innen, und nach Außen in der orientalischen Frage. Sollte nun eine dreigetheilte Zentralgewalt, in welcher eine dritte Macht sich zwischen Preußen und Oestreich schiebt, wirklich eine hinlängliche Bürgschaft für die Eintracht und die Klarheit des Strebens bringen? Wir verneinen die Frage und werden unsere Verneinung näher begründen.

Deutschland.

Preußen. AD **Berlin**, 16. Novbr. [Zur dänischen Frage; die französische Okkupation Syriens; Vorpommersche Eisenbahn.] Die Nachrichten Brüsseler und Hamburger Blätter über die angebliche Ministerkrisis in Kopenhagen haben hier überrascht. Bestimmtere Angaben über die Thatsache selbst und die Veranlassungen derselben habe ich von zuverlässiger Seite noch nicht erhalten können. Nur stellt sich die Falschheit der Mittheilung heraus, daß identische, von Seiten der vier Großmächte mit Ausnahme Frankreichs, erlassene Noten den Bestand des dänischen Kabinets und der dänischen Politik erschüttert haben sollen. Wenigstens wird hier entschieden in Abrede gestellt, daß Preußen sich neuerdings in eine diplomatische Korrespondenz mit dem Kopenhagener Kabinet eingelassen oder sich einem Schritte anderer Mächte in gleicher Richtung angeschlossen habe. Preußen läßt die Auffassung nicht gelten, daß der Streit zwischen Deutschland und Dänemark vor das Schiedsgericht der anderen Mächte gehöre. Vielmehr beabsichtigt unsere Regierung, wie ich erfahre, die schleunige Ausführung des Exekutionsverfahrens beim Bunde zu beantragen, falls Dänemark den Staatshaushaltsetat für Holstein ohne die Zustimmung der Stände feststellt und zur Erhebung bringt. — Von Pariser Stimmen wird schon sehr frühzeitig darauf hingewiesen, daß die französische Armee in der vertragsmäßig angenommenen Zeit von sechs Monaten ihre Aufgabe in Syrien, die Lage der Christen vollkommen sicher zu stellen, nicht werde erfüllen können. Frankreich wünscht allerdings, auch in jener Gegend dauernd festen Fuß zu fassen. Doch sind die anderen Mächte nicht geneigt, solchen Wünschen zu willfahren. — Seit Kurzem ist von dem Projekt einer Vorpommerschen Eisenbahn die Rede, über welches ich Ihnen einige nähere Mittheilungen machen kann. Die Regierung hat die Nothwendigkeit erkannt, im Interesse der Küstenvertheidigung eine Schienenverbindung zwischen der Hauptstadt, den Festungen Stettin und Stralsund und dem im Entstehen begriffenen großen Kriegshafen am Jasmunder Bodden schleunigst herzustellen. Diesen Anforderungen würde eine Eisenbahn entsprechen, welche, bei der Station Angermünde von der Berlin-Stettiner Bahn abzweigend, über Pasewalk und Anklam nach Greifswalde und Stralsund gehen, und neben einer Zweigverbindung zwischen Pasewalk und Stettin auch einen Ausläufer nach Wolgast schicken würde. Die Länge der Bahn ist auf 30 Meilen und der Kostenbetrag auf 12 Millionen Thaler berechnet. Eine zur Sicherstellung dieses Unternehmens bestimmte Vorlage wird dem Landtage gleich beim Beginn der nächsten Session zugehen.

☾ **Berlin**, 16. Nov. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der Krankheitszustand des Königs soll, wie man sich hier erzählt, seit einigen Tagen wieder sehr schwankend gewesen sein. Wahrscheinlich hat die veränderliche Witterung der letzten Tage viel dazu beigetragen. Auf die Gesundheit der Königin üben derartige Tage immer einen recht nachtheiligen Einfluß. — Der Prinz-Regent nahm heute Vormittag die gewöhnlichen Vorträge entgegen und arbeitete alsdann mit den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz. Mittags machte er mit der Großherzogin Mutter von Mecklenburg und den übrigen hohen Herrschaften eine Spazierfahrt und nahm darauf, wie schon gestern, mit seiner Schwester im Schlosse das Diner ein. Die Großherzogin wird erst morgen Nachmittag nach beendigter Gedächtnißfeier im russischen Gesandtschaftshotel, zur Königin nach Sanssouci fahren und gedenkt daselbst die Rückkehr ihres Sohnes, des Herzogs Wilhelm, von Petersburg abzuwarten. Soweit bis jetzt bestimmt, wollen die Prinzen Karl, Albrecht und dessen Sohn, in den letzten Tagen der nächsten Woche von Petersburg hier eintreffen. Wie schon gemeldet, wird morgen Mittag 12 Uhr die vom Prinz-Regenten aus Veranlassung der Beisetzung der Kaiserin Mutter angeordnete Gedächtnißfeier in der Kapelle der russischen Gesandtschaft stattfinden. An derselben nehmen alle Mitglieder der königlichen Familie Theil, soweit sie sich hier und in Potsdam befinden; außerdem sind aber auch die Großherzogin Mutter, der Prinz August von Württemberg, die hessischen Prinzen und die hiesigen fürstlichen Familien dabei anwesend. Einladungen zur Theilnahme haben erhalten die Minister, General-Feldmarschall v. Wrangel, die Generalität, die obersten Hofchargen, die Mitglieder des diplomatischen Korps 2c., und erscheinen diese alle in großer Uniform. — Am Montag Vormittag fahren die hohen Herrschaften insgesammt nach Schloß Sanssouci, um die Königin zur Feier ihres Namenstages zu beglückwünschen. Nachmittags ist hier Familientafel. — Der Minister v. Schleinitz hatte heute Nachmittag längere Besprechungen mit dem Lord Bloomfield, dem Grafen de Launay, den Herren Wilckens v. Hohenau und Wright, den Gesandten Englands, Sardiniens, Kurhessens und Nordamerika's. — Die Leiche der am 13. d. Mts. hier verstorbenen Generalin, Gräfin v. Monts, wurde heute Mittag nach Parchent bei Genthin gebracht, wo sie in der dortigen Familiengruft ihre Ruhestätte erhält.

— [Eisenbahn-Betriebsreglement.] Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat in Beziehung auf das neue Betriebsreglement für die Staats- und die unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen unter dem heutigen Datum die nachstehenden beiden Verfügungen erlassen:

I. Der königlichen Direktion übersende ich hierbei 5 Exemplare des neuen Betriebsreglements für die Staats- und die unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen, nachdem dasselbe unter Berücksichtigung der von den königlichen Direktionen gemachten Vorschläge und des von einer Kommission des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen bearbeiteten Entwurfs festgestellt worden ist. Da dieser letztgedachte Entwurf jedoch in einigen Punkten wesentliche Abweichungen von denjenigen Grundsätzen enthält, welche diesseits zur Aufnahme in das Handelsgesetzbuch ohne Beeinträchtigung des Interesses der Eisenbahnen nicht nur für zulässig, sondern auch im allgemeinen Verkehrsinteresse für erwünscht erachtet worden sind, so haben die Bestimmungen desselben im vorliegenden Reglement nicht überall beibehalten werden können. Die wesentlichsten Abänderungen betreffen die Verbindlichkeit der Eisenbahnverwaltungen zum Ersatze des durch Verlust oder Beschädigung der Güter, oder durch Versäumung der Lieferfristen entstandenen Schadens. In beiden Fällen beabsichtigte der Entwurf des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, die Eisenbahnverwaltungen nur so weit für ersatzpflichtig zu erklären, als sie sich nicht durch den Beweis zu rechtfertigen vermöchten, daß der Schaden durch Anwendung der einem ordentlichen Frachtführer obliegenden Sorgfalt nicht zu vermeiden war. Dagegen bestimmt das vorliegende Reglement für Fälle des Verlustes oder der Beschädigung der Güter, daß die Verwaltung nur durch den Nachweis befreit werde, daß entweder höhere Gewalt (vis major) oder die Beschaffenheit resp. Natur des transportirten Gutes selbst oder die mangelhafte Verpackung desselben den Schaden veranlaßt hat. Es sind ferner im Vereinsentwurfe gewisse Fristen festgesetzt, binnen welchen der Anspruch auf Schadenersatz angemeldet sein müsse, wogegen das vorliegende Reglement in Rücksicht auf den Entwurf des Handelsgesetzbuchs, welcher derartige Fristen nicht kennt, von solchen Fristen absieht. Die Höhe des zu ersetzenden Schadens wird sodann im Vereinsentwurfe durch ausdrückliche Ausschließung des entgangenen Gewinnes und der Konventionalstrafen beschränkt, während das neue Reglement diese Beschränkung, da sie weder für zweckmäßig, noch für genügend begründet anerkannt werden konnte, beseitigt und den allgemeinen, auch für das Handelsgesetzbuch vorgesehenen Ausdruck „Schaden" aufgenommen hat. Eine ähnliche Beschränkung der Ersatzverbindlichkeit war im Vereinsentwurfe für die Fälle versäumter Lieferfrist beabsichtigt. Das vorliegende Reglement hat die Lieferfristen überhaupt bestimmter abgegrenzt und namentlich auch keine Respekttage zugelassen, gleichwohl aber nicht für angemessen befunden, in der Beschränkung der Ersatzverbindlichkeit weiter zu gehen, als die Rücksichten der Billigkeit übereinstimmend mit dem kaufmännischen Gebrauche gestatten. Die königliche Direktion wolle nunmehr für die sofortige Veröffentlichung des Betriebsreglements sorgen und den Beamten die erforderliche Anweisung ertheilen, wobei der Zeitpunkt, mit welchem dasselbe in Kraft treten soll, auf den 1. Dezember d. J. festzusetzen ist. Mit Bezug auf die Bestimmungen im §. 47 über die Abstempelung der Frachtbriefe bemerke ich, daß es nicht in der Absicht liegen kann, von dem für den Fall ganz unvermeidlicher Betriebsunterbrechungen oder ganz ungewöhnlichen Andranges von Transporten gestatteten Vorbehalte einen zu ausgedehnten Gebrauch zuzulassen. Namentlich erscheint es nothwendig, in dieser Beziehung der königlichen Direktion eine Kontrole ausdrücklich vorzubehalten und deshalb anzuordnen, daß ihr sofort davon Anzeige gemacht werde, wenn auf irgend einer Station die Unterbrechung der regelmäßigen Güterannahme für nothwendig erachtet wird. In Betreff derjenigen Zuschläge, welche erhoben werden sollen, wenn vom Absender ein Werth für den Fall des Verlustes oder für den Fall versäumter Lieferfrist deklarirt wird, wolle die königliche Direktion umgehend Vorschläge machen. In Betreff der Zuschläge für Fälle des Verlustes oder der Beschädigung wird es bei den im §. 21 Nr. 3 des Vereinsentwurfs vorgeschlagenen Sätzen verbleiben können. Dagegen fragt sich, ob für den Fall versäumter Lieferfrist sich nicht die Feststellung eines Prozentsatzes von dem Betrage der liquidirten Summe empfiehlt. Der Bericht ist so zu beschleunigen, daß die Veröffentlichung des Tarifnachtrages noch vor dem 1. Dezember erfolgen kann. Berlin, den 9. November 1860. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. gez. von der Heydt. An sämmtliche königl. Eisenbahn-Direktionen.

II. Dem 2c. lasse ich hierbei Abschrift einer an die königl. Eisenbahndirektionen heute ergangenen Verfügung nebst 10 Exemplaren des dazu gehörigen neuen Betriebsreglements zugehen. Bei der am 12. d. M. bevorstehenden Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahnen wird die Frage angeregt werden, inwieweit der Verein bei den beschränkenden Anordnungen des von seiner Kommission ausgearbeiteten Entwurfs zu einem gemeinsamen Betriebsreglement für den Güterverkehr stehen bleiben will. Sollte diese Frage bejaht werden, so würde das 2c. zunächst im Wege gütlicher Verhandlung bei den seiner Aufsicht untergebenen Bahnverwaltungen zu versuchen haben, ob eine nähere Erwägung sie zur Annahme des vorliegenden Reglements für die unter königlicher Verwaltung stehenden Eisenbahnen veranlaßt, was ich sehr wünschen muß. Ich bemerke dabei, daß bereits Zweifel darüber angeregt sind, inwieweit sich die Eisenbahnverwaltungen gegenüber den Bestimmungen des Gesetzes vom 3. November 1838, namentlich der §§. 24 bis 26 und 32, auch solchen Bestimmungen entziehen können, welche dem öffentlichen Interesse entsprechen und bei wiederholter eingehender Erörterung als wohl vereinbar mit dem berechtigten Interesse der Eisenbahnen erkannt worden sind. Den Bedenken, welche bisher den größeren Theil der Verwaltungen abgehalten haben, auf solche Bestimmungen in ihrer ganzen Ausdehnung einzugehen, ist kein entscheidendes Gewicht beizulegen, wenn es sich darum handelt, den Rücksichten auf eine gedeihliche Entwickelung des Handelsverkehrs gebührend Rechnung zu tragen. Es läßt sich sogar erwarten, daß die Förderung dieses Zweckes, welchem ja die Eisenbahnen recht eigentlich zu dienen berufen sind, gleichzeitig den Letzteren zum Vortheile ausschlagen werden. Ich vertraue, daß das 2c. von diesen Gesichtspunkten ausgehend, die Gesellschaftsvorstände der Privateisenbahnen, ebenfalls zu der Ueberzeugung führen werde, daß die Grundsätze des vorliegenden Reglements ohne Verletzung der Gesellschaftsinteressen annehmbar seien und hoffe von dem günstigen Erfolge seiner Bemühungen baldige Anzeige erhalten zu können. Berlin, den 9. Nov. 1860. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. gez. von der Heydt. An die königl. Eisenbahnkommissariate.

— [Die Zeitungsstempelsteuer.] Die „BHZ." schreibt: Die Besprechungen unter den hiesigen Interessenten des Zeitungswesen wegen Aufhebung oder Modifizirung der Stempelsteuer haben längere Zeit geruht. Eine Benachrichtigung des neben dem Regierungsrath Richter zum Kommissarius der Regierung für diese Besprechungen bestellten Steuerraths Villaret, die den Betheiligten

zugegangen ist, und die eine Wiederaufnahme der Verhandlungen anheim giebt, läßt erkennen, daß die Regierung an dem Gesichtspunkt festhält, eine Aenderung in der bestehenden Gesetzgebung nur unter der Voraussetzung eintreten zu lassen, daß der Staatskasse daraus kein Einnahmeausfall erwachse.

— [Die Expedition nach Japan.] Das Transportschiff „Elbe“ ist am 21. Sept. von Singapore in Hongkong eingetroffen, während die anderen Schiffe der preußischen Expedition von Singapore direkt nach Japan gesegelt waren. Die „Elbe“ wollte längere Zeit in Hongkong verweilen und die zur Expedition gehörenden Mitglieder des Handelsstandes hatten die Absicht, mit den Mustersortimenten nach Kanton zu gehen.

— [Religiöse Cerimonien des Königs von Siam.] Ueber die in einem Telegramm aus Triest in Nr. 266 gegebene Nachricht, der König von Siam habe dem preußischen Gesandten wissen lassen, er könne ihn erst Ende März empfangen, liegen jetzt folgende Aufklärungen vor. Der König ist im Januar und Februar mit der Verrichtung zweier nach den buddhistischen Religionsbegriffen sehr wichtigen Zerimonien beschäftigt. Erstens muß er auf dem Gipfel des heiligen Pyramidenhauses in der heiligen Stadt Phra Bard eine hohe Pyramide oder vergoldete Säule errichten und gewisse buddhistische Reliquien in zwei steinernen Pagoden aufbewahren, die unlängst daselbst errichtet wurden. Die heilige Stadt liegt aber ungefähr 70 Meilen von Bangkok, am Fuße eines Gebirges in dichter Wildniß, und es muß deshalb die trockene Jahreszeit für diese Reise gewählt werden, die der König, von seiner Familie und mehreren der höchsten Würdenträger begleitet, antreten wird. Ferner muß er das neue weiße Elephantenweibchen von Yasodhuri empfangen und begrüßen, das seinen gegenwärtigen Aufenthalt Ende Dezember verlassen und im Februar in Bangkok eintreffen wird.

— [Obertribunalsentscheidung.] Das Justizministerialblatt enthält einen Beschluß des Obertribunals vom 6. Sept. d. J., wonach, wenn das Gericht die beantragte Eröffnung der Untersuchung wegen vermeintlicher Inkompetenz ablehnt, die Beschwerde gegen den betreffenden Beschluß an keine Frist gebunden ist.

— [Die schleswig-holsteinsche Angelegenheit.] Der „Elberf. Z.“ wird von hier geschrieben: „In den Blättern wird angedeutet, daß Dänemark durch England dem hiesigen Kabinet in der deutsch-dänischen Streitfrage Vermittelungsvorschläge habe machen lassen. Als Thatsache kann hervorgehoben werden, daß Preußen den deutsch-nationalen Standpunkt in dieser Angelegenheit mit Entschiedenheit wahren werde. Dem Kopenhagener Kabinet dürfte dies auch nicht unbekannt sein, weshalb der oben angedeutete Schritt desselben wohl seine Erklärung in der Haltung Preußens finden möchte. Das hiesige Kabinet hält fest daran, daß das nächstjährige Budget den holsteinischen Ständen vorgelegt werden müsse, widrigenfalls die Bundesexekution einzutreten habe, die bekanntlich nur hinausgeschoben worden ist. Auf Vermittelungsvorschläge, welche dem deutsch-nationalen Standpunkte etwas vergeben, wird sich, wie es allen Anschein hat, das preußische Kabinet in keiner Weise einlassen. Der bekannte oldenburgische Antrag dürfte nunmehr am Bunde bald zur Erledigung kommen, da bereits vor den Bundestagsferien die Einholung der Weisungen beschlossen ward. Bei dem Eifer, welchen außer Preußen auch noch andere Bundesregierungen in dieser Angelegenheit an den Tag legen, ist eine längere Verschiebung derselben kaum denkbar.“ (Vgl. d. Berl. AD-Korr.)

— [Ackerbauschule.] Nachdem in der Rheinprovinz, und namentlich in den fabrikreichen Gegenden derselben, schon seit längerer Zeit ein fühlbarer Mangel an ländlichen Arbeitern hervorgetreten, ist unter Genehmigung und mit Unterstützung der Staatsregierung, auf dem im Kreise Bidburg (Regierungsbezirk Trier) belegenen, zur Zeit von dem Oberförster a. D. v. Borries verwalteten Gute Niederweiß seit dem 1. d. Mts. eine Ackerbauschule niederen Grades errichtet worden, deren statutenmäßig ausgesprochener Zweck dahin geht, junge Leute zu tüchtigen landwirthschaftlichen Arbeitern praktisch heranzubilden, zugleich ihnen aber auch diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen, welche zur rationellen Bewirthschaftung bäuerlicher Grundbesitzungen nöthig und wünschenswerth sind. Der Lehrkursus ist dreijährig, die Zöglinge müssen sich allen praktischen Arbeiten des Landwirthschaftsbetriebes unterziehen, erhalten dagegen Kost und Logis nebst Unterricht unentgeltlich; diejenigen Zöglinge, welche eine von der Staatsregierung gegründete Freistelle einnehmen, bekommen sogar einen Tagelohn vergütet.

— [Gültigkeit der Eisenbahnbillets.] Eine bei der Rheinischen Eisenbahn bereits getroffene Einrichtung, in Beziehung auf die Gültigkeit der gelösten Fahrbillets, scheint uns in hohem Grade die Beachtung sämmtlicher Eisenbahnverwaltungen zu verdienen. Auf der Rheinischen Bahn haben nämlich die gelösten Personenbillets erster und zweiter Klasse eine fünftägige, diejenigen dritter Klasse eine dreitägige Gültigkeit, und außerdem ist den mit Billets erster und zweiter Klasse versehenen Reisenden gestattet, die Fahrt zweimal zu unterbrechen, insofern dieselben ihre Billets auf den Zwischenstationen durch den Stationsvorstand zur Weiterfahrt visiren lassen; diejenigen Retourbillets, die nicht am Tage der Ausgabe zur Rückreise benutzt werden, müssen auf der genannten Bahn bei Antritt der Rückfahrt auf der Anfangsstation als gültig abgestempelt werden. Ohne Frage ist die gegenwärtig von den anderen Eisenbahnen noch festgehaltene Bestimmung, wonach immer nur, wenige Ausnahmefälle ungerechnet, die Billets für die einzeln bestimmte Fahrt gelten, den Bedürfnissen und den Anforderungen des Publikums nicht mehr entsprechend, ja es wird eine Aenderung hierin, analog dem im Vorstehenden mitgetheilten Verfahren, sicherlich zu einer vermehrten Benutzung der Eisenbahnen beitragen, wie ja überhaupt jede Erleichterung der Kommunikation in deren Vermehrung ihre naturgemäße Folge findet. Um so nothwendiger aber erscheint es uns auch, daß die sämmtlichen Eisenbahnen nicht länger zögern, den Wünschen des Publikums in dieser Beziehung entgegenzukommen und Befriedigung zu verschaffen. (B. B. Z.)

— [Zur Macdonald'schen Affaire.] Im „Magazin für die Literatur des Auslandes“ wird in Veranlassung der Macdonaldschen Angelegenheit die Frage erörtert, was in einem entsprechenden Fall in England die gesetzliche Bestimmung sein würde, und es wird namentlich aus Sir William Blackstone's „Commentaries on the laws of England“ der Beweis geführt, daß Kapitän Macdonald, wenn er sich in England so gegen die Landesgesetze vergangen hätte, wie in Deutschland, dort viel strenger bestraft worden wäre, als in Bonn geschehen.

Danzig, 14. Nov. [Neues Krankenhaus.] Gestern, am Geburtstage J. Maj. der Königin, fand hier die feierliche Einweihung des evangelischen Diakonissen-Krankenhauses durch den Superintendenten Blech in Gegenwart des Regierungspräsidenten v. Blumenthal, des Oberbürgermeisters Groddeck und einer zahlreichen Versammlung von Gönnern und Wohlthätern des Hauses statt. Da hier im Verhältniß zur Einwohnerzahl weit weniger Heilanstalten existiren, als in anderen gleich großen Orten, und die beiden früher schon bestehenden, das städtische Lazareth und das Marienkrankenhaus, dem Bedürfniß, namentlich während herrschender Epidemien, nicht vollständig genügen können, so muß das neue Krankenhaus als ein willkommener und zweckmäßiger Zuwachs zu den älteren betrachtet werden, zumal die Krankenpflege in demselben an Diakonissen aus dem Hause der Barmherzigkeit in Königsberg übergeben ist, welche sich an allen Orten ihres Wirkens einen wohlbegründeten Ruf erworben haben. (D. Z.)

Kaiserswerth a. Rh., 14. Nov. [Lage der syrischen Christen.] Nach den aus Syrien hier eingetroffenen Nachrichten ist noch ein trauriger Zug zu den bekannten Blutscenen hinzuzufügen. Knaben sind nämlich unter den zahlreichen Waisen fast gar nicht vorhanden, da die Feinde dieselben, wo sie ihrer habhaft werden konnten, selbst Säuglinge auf Mutterarmen niederhieben, um das Geschlecht der Christen zu vertilgen. Und da die Familienbande dort so stark sind, daß selbst entfernte Verwandte sich dem Verpflanzen von Waisen in fremde Länder widersetzen; so werden die Waisen in die mit dem hiesigen Mutterhause in Verbindung stehenden Diakonissenhäuser zu Beyrut, Jerusalem und Smyrna aufgenommen werden. Es ist dies bereits mit fünf dergleichen und einer Jungfrau in Beyrut geschehen, wo die Schwestern für 4500 Piaster ein Haus gemiethet haben. Ein desto größeres Arbeitsfeld ist augenblicklich unter den syrischen Christen die Krankenpflege. Die von hier dorthin gesandten Schwestern haben gleich nach ihrer Ankunft auf den Wunsch des preußischen Konsuls Weber und des englisch-amerikanischen Komité's die Aufsicht in dem errichteten Hospital übernommen; auch für die Hospitäler zu Sidon, Tyrus und Damaskus ist Schwesterhülfe begehrt worden. Der Pastor Disselhoff, der zur Förderung der Pflege und Einrichtung dorthin abgegangen ist, dürfte in den nächsten Tagen dort ankommen. Tausende von Unglücklichen sind theils krank, theils mittellos, und bedürfen der dringendsten Hülfe. Dazu kommt, daß das im August d. J. in Smyrna durch die Flammen eingeäscherte Nebenhaus aufgebaut werden muß. Jene Lehranstalt, die mit 175 Schülerinnen aller Konfessionen wieder eröffnet ist, wird auch den Waisen zu Statten kommen. Für alle diese Angelegenheiten ist umfassende Hülfe dringend nöthig; die Direktion der hiesigen Diakonissenanstalt hofft, daß ihr reichliche Gaben, nicht nur an Geld sondern auch an Kleidungsstücken aller Art recht bald zufließen werden. (Sp. Z.)

Köln, 15. Nov. [Dombau.] Nach dem neuesten „Köln. Dombl.“ sind im Oktober d. J. an Gaben für den Dombau eingegangen 1180 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. Hierzu die Einnahme an gewöhnlichen Beiträgen vom 1. Januar bis ultimo September c. mit 26,843 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., macht im Ganzen in diesem Jahr 28,023 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf. Die außerordentlichen Beiträge dieses Jahres für die Eindeckung des Domdaches und Mittelthurmes belaufen sich auf 38,617 Thlr. 1 Sgr.

Oestreich. Wien, 15. November. [Das neue Landesstatut für Tirol.] Von allen Landesstatuten, die bisher veröffentlicht worden sind, erscheint der „Ostdeutschen Post“ das Tiroler Statut als am entschiedensten in den Geist der „guten alten Zeiten“ zurückgehend. Man glaube in einer Landesordnung Kaiser Maximilian's zu lesen. Das genannte Blatt sagt in seiner Kritik weiter: „Welche strenge Gliederung, welcher Aufwand von Logik zeigt sich da in diesen Einrichtungen: 14 Mann aus jedem Stande macht 56, eine Rechnung, die eben so klar als einleuchtend ist. Freilich haben wir aus der beigefügten Tabelle über die beiden Stände der Bürger und Bauern nicht ohne Befremden entnommen, daß die Schwankungen zwischen den Ziffern derjenigen, welche einen Volksvertreter in die Landesversammlung abgeben, zwischen 3000 und 50,000 betragen. Nun wären wir erst noch neugierig zu ersehen, wie sich dieses Verhältniß stellen würde, wenn man auch Adel und Klerus vergleichungsweise gezählt hätte. Man möge es uns verzeihen, daß wir es unternommen haben, von solchen schrecklich modernen Ideen, wie Kopf- und Wählerzahl es sind, hier zu sprechen; aber die Tabelle der „Wiener Zeitung“ hat uns selbst zu dieser Libertinage verleitet. Es ist also eine Sünde, für die wir bei gewissen hiesigen Reaktionsblättern menschliches Erbarmen zu finden hoffen, wenn wir, verführt durch die amtliche Liste, einen weltlichen Seitenblick auf die Populationsverhältnisse jener Wahlbezirke werfen, von denen die Städte Meran und Glurns mit 3477 Einwohnern einen Abgeordneten wählen, während der Bezirk Schwaz, Hall 2c. mit 59,956 Einwohnern gleichfalls Einen, ja sogar der Bezirk Male, Fondo 2c. mit 60,000 Einwohnern auch nur einen Abgeordneten wählt. Indessen wollen wir dem Urtheile nicht vorgreifen, welches in Tirol selbst gewiß bald laut werden wird.“

Triest, 13. Nov. [Amtsentsetzung; der Lloyd.] Oberstlieutenant Ritter v. Buschek wurde seines Amtes als Kommandant des Territorialmiliz-Bataillons enthoben und Julius Mauroner an dessen Stelle ernannt. — Dem Lloyd wurden alle in den Häfen der Marken früher genossenen Privilegien bestätigt.

Venedig, 10. Nov. [Der Unterschleifprozeß], welcher bei der Marineverwaltung eingeleitet wurde, scheint sich immer mehr verzweigen zu wollen, und die Zahl der Schuldigen und Beschuldigten wächst beinahe täglich. Es kommen mitunter wirklich enorme Gaunereien an das Tageslicht, wie z. B. folgende Thatsachen beweisen. Zu verschiedenen Kriegszwecken hatte nämlich das Aerar oder die Marine eine größere Anzahl von Fahrzeugen verschiedener Größe von Zivilschiffsrhedern gemiethet, wofür je nach der Größe des Schiffes 18, 20 bis 50 Fl. täglich als Miethe gezahlt wurden. Schon bei der Abschließung dieses Miethvertrages soll es nicht ganz richtig zugegangen sein, bei der Revision der Rechunngen traf sich nun auch ein Posten von beinahe 15,000 Fl., welcher für Miethe von zwei Fahrzeugen angesetzt wurde, die bei der erfolgten Uebergabe an die betreffenden Eigenthümer nirgends vorgefunden werden konnten, wonach es sich herausstellte, daß die Miethe für zwei Fahrzeuge größerer Gattung wohl auf dem Papier verrechnet worden sei, in Wirklichkeit aber nie bestanden habe.“ (Tr. Z.)

Bayern. München, 14. Nov. [Erhöhung der Beamtengehalte.] Bei Aufstellung des Budgets für die nächste Finanzperiode wurde, wie der „N. C.“ aus sicherer Quelle vernimmt, auf eine Erhöhung der Beamtengehalte entsprechende Rücksicht genommen, und zwar sollen sich dieselben bis auf die Jahresgehalte von 3000 Fl. erstrecken.

Baden. Karlsruhe, 14. Nov. [Zum Kirchenstreit.] Der Erzbischof von Freiburg hat der Staatsregierung vorgeschlagen, es sollen die Privatpatronate und alle nicht streitigen katholischen Pfründen sofort besetzt und alsbald die Verhandlungen über die streitigen eröffnet werden, wodurch etwa 400 Pfründen sogleich besetzt werden können. Für die Pfarrverweser hat er eine Erhöhung der Tagesgebühr von 1 Fl. 30 Kr. auf 2 Fl. beantragt.

Endingen, 14. Nov. [Geschenk.] J. k. H. die Frau Prinzessin von Preußen hat zur Erinnerung an den am 30. Septbr. in Endingen gemachten Besuch ein großes Kruzifix mit Engeln für die Ausschmückung der hiesigen St. Katharina-Kapelle geschenkt. (Frbr. Z.)

Heidelberg, 14. November. [Programm für den deutschen Handelstag.] Die hiesige Handelskammer hat das für den am 13. Mai 1861 hier zusammentretenden deutschen Handelstag aufgestellte Programm veröffentlicht. Die Dauer des Handelstages ist vorläufig auf 6 Tage angenommen und finden die Sitzungen in der großen Universitätsaula statt. Die übrigen Bestimmungen des Programms lauten wörtlich, wie folgt: §. 3. Der Handelstag hat den Zweck, über Gegenstände des Handels von allgemeiner Wichtigkeit zu berathen, die gefaßten Beschlüsse in Vollzug zu setzen, beziehungsweise die Schritte einzuleiten, um denselben bei den betreffenden Regierungen Geltung zu verschaffen. Als besonders passende Gegenstände für die Verhandlungen der nächsten Versammlung bezeichnen wir: 1) Gleiche Münze, Maaß und Gewicht in ganz Deutschland; 2) Verwaltung und Gesetzgebung der Eisenbahnen; 3) die Aufhebung der Durchfuhr- und Schifffahrtszölle; 4) die Beseitigung der verschiedenen Uebergangssteuern; 5) Revision der Vorschriften über Abfertigung zollpflichtiger Gegenstände; 6) die baldige Einführung des in Nürnberg angebahnten allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches, eventuell einstweilige Einführung von Handelsgerichten. §. 4. Alle Handelskammern, beziehungsweise Handlungsvorstände von Deutschland sind berechtigt, sich bei dem Handelstage durch Bevollmächtigte in beliebiger Anzahl vertreten zu lassen. §. 5. Bei den Berathungen kann jeder der Anwesenden sich betheiligen; bei der Abstimmung steht jedoch jeder Korporation nur eine Stimme zu. §. 6. Anmeldungen zur Theilnahme sind längstens bis zum letzten Dezember dieses Jahres bei dem Vororte einzureichen. §. 7. Die Handelskorporationen, welche selbständige Anträge bei dem Handelstage einzubringen beabsichtigen, haben dieselben bis zum 1. Febr. möglichst genau und ausführlich motivirt bei dem Vororte einzureichen, welch letzterer dieselben drucken und an die sich zur Theilnahme gemeldet habenden Kammern so zeitig vertheilen lassen wird, daß den letzteren hinlänglich Zeit bleibt, die betreffenden Gegenstände im engeren Kreise zur Berathung zu ziehen. §. 8. Die angemeldeten Anträge, deren Inbetrachtnahme von der Versammlung ausgesprochen wird, werden in der Reihenfolge der Berathung ausgesetzt, wie solche bei dem Vororte einlaufen. §. 9. Nicht rechtzeitig eingelaufene Anträge, zu deren Gunsten sich jedoch die Majorität des Handelstages ausspricht, können nur nach Erledigung sämmtlicher angemeldeter zur Berathung kommen. §. 10. Die Kosten, welche durch die Abhaltung des Handelstages mit Einschluß des Porto's für die Korrespondenz und durch etwaige Drucksachen entstehen, werden von den an dem Handelstage betheiligten Korporationen pro rata getragen, von dem Vororte berechnet und eingezogen. §. 11. Eine provisorische Geschäftsordnung, welche in der ersten Sitzung von dem Vororte vorgelegt werden wird, bestimmt Näheres über die innere Organisation der Versammlung. §. 12. Sollten auf den Zollverein Bezug habende Anträge zur Berathung kommen, so können die Vertreter der nicht dazu gehörigen Staaten sich zwar an der Verhandlung betheiligen, haben aber bei der Abstimmung kein Votum.

Offenburg, 14. November. [Gewerbefreiheit.] In der gestrigen im hiesigen Rathhaussaale vom Oberamtsvorstande abgehaltenen Versammlung der Zunftmeister des Oberamtsbezirkes erklärten sich unter 40 deren 4 für Gewerbeordnung, die anderen 36 für völlige Gewerbefreiheit. (B. Ldsz.)

Bremen, 14. Nov. [Gewerbefreiheit.] Die „Weser Z.“ theilt eine Petition um unbedingte und unverzögerte Gewerbefreiheit mit, welche Maurer- und Zimmergesellen und Bauunternehmer an die Bürgerschaft gerichtet haben.

Hamburg, 14. Nov. [Verhaftungen wegen Wuchers.] Die Verhaftung einer Anzahl Personen, welche wegen Wuchers 2c. erfolgte, macht viel von sich reden. Die Inhaftirten benutzten namentlich die Verlegenheiten von Handwerkern, um ihnen Darlehen zu machen, über welche sie sich Wechsel ausstellen ließen, gegen eine Zinse von 40, 50, ja 60 Proz. Es sind hierüber zahlreiche Denunziationen eingegangen, die allein der Sache einen ungewöhnlichen Umfang geben. Nebenbei hat es sich ferner herausgestellt, daß Einzelne der Verhafteten sich auch andere kriminalistische Vergehen zu Schulden kommen ließen; so soll man bei einer stattgehabten Haussuchung eine Menge Papiere gefunden haben, die den Inhaber schwer kompromittiren. (H. C.)

Sächs. Herzogth. Koburg, 15. Nov. [Orthodoxe Ansichten.] Von den Schrullen der Neu-Orthodoxen haben wir jetzt auch in Thüringen ein heiteres Beispiel. Ein Anhänger derselben hat nämlich in einem kürzlich herausgegebenen Werke bei Gelegenheit des letzten Sängertages in Koburg sich über diese Stadt folgendermaßen ausgelassen: „Wir möchten fragen, ob eine Kommune ihren christlichen Namen nicht schändet, welche bei solcher Gelegenheit ihre Jungfrauen den Blicken von tausend fremden Jünglingen und Männern aussetzen mag.“

Großbritannien und Irland.

London, 13. Nov. [Macdonald und Palmerston.] Das Urqhuart'sche Wochenblatt „the Free Preß“, das es sich zur Aufgabe stellt, der „Times“ und ihrem Gesinnungsgenossen, dem Lord Palmerston, auf ihren Schleich- und Winkelzügen zu folgen, bringt in seiner neuesten Nummer sehr schätzenswerthes Material zum Verständniß des Lärmens, des Entrüstungsschreies, den man bei Gelegenheit der Macdonald'schen Affäre in England künstlich hervorzurufen wußte. „The Free Preß“ macht darauf aufmerksam, daß dieser Lärm theils während der Anwesenheit der Königin Victoria in Koburg und Koblenz, theils unmittelbar nachher erhoben wurde, und hält sich fest überzeugt, daß er ein bloßes Kunstprodukt war, entweder um an gewisser Stelle (in a high quarter) einzuschüchtern, oder wenigstens ein Mißtrauensvotum abzugeben. Lord Palmerston, so raisonnirt „the Free Preß“, glaubt noch immer an den German influence (deutschen Einfluß) an höchster Stelle und deduzirt daraus sein Recht, diesen German influence mit jedem Mittel, erlaubt oder unerlaubt, zu bekämpfen. Die Gegensätze zwischen Lord Palmerston und dem hochgestellten Repräsentanten des German influence (Prinz-Gemahl) sind alt und haben mehr denn einmal zu offenkundiger Fehde geführt. Vor Ausbruch des Krimmkrieges gingen palmerstonische Blätter so weit, mit einer Hochverrathsklage und einem Platz im Tower zu drohen. Die Tudortage aber sind hoffentlich vorbei. Trotzdem, man drohte. Der alte Gegensatz scheint sich, nach mehrjährigem Waffenstillstand, zu ähnlich

offener Kriegführung wie im Jahre 1854 heraufschrauben zu wollen. German influence denkt über die Vorgänge in Italien ganz anders, als Lord Palmerston, und German influence ist namentlich deutsch genug, um über Holstein ganz andere Vorstellungen zu unterhalten, als der englische Premier, der geschworne Feind eines starken Preußens, einer norddeutschen Küstenmacht. Der Aufenthalt der Königin in Koburg und Koblenz kann nicht ohne Berührung dieser beiden Fragen vorübergegangen sein, und es ist mehr denn wahrscheinlich, daß der Repräsentant des German influence eine größere Bereitwilligkeit gezeigt hat, sich den gemäßigten, einen Rechtsboden anerkennenden preußischen Anschauungen anzuschließen, als der Durchgängerpolitik des britischen Premiers. Man berechne, welchen Eindruck die Nachricht davon auf Lord Palmerston's Herz gemacht haben muß, das, aus verschiedensten Gründen, viel zu sehr für den Marquis Rosoli, genannt d'Azeglio, schlägt, um anders, als gut sardinisch empfinden zu können. Es galt, dem „deutschen Einfluß", der vielleicht auf deutschem Boden wie Riese Antäus seine Kräfte wachsen fühlte, es galt, diesem German influence ein Paroli zu biegen, gegen ihn zu demonstriren, der Politik desselben ein großes öffentliches Dementi zu geben. Daher die bitteren Worte über die preußische Note an Turin; daher das forzirte Heranziehen der holsteinischen Frage, der man sonst so gern aus dem Wege geht; daher das Ausbeuten des Macdonald'schen Streites, den ein Auge wie das Palmerston'sche sofort als einen geeigneten Mergel erkannte, um das englische Gemüth fruchtbar und treibekräftig und für das Wachsenlassen gewisser politischer Körner doppelt fähig zu machen. Viele Deutsche haben sich nasführen lassen, haben versucht, Aussagen und Anklagen zu widerlegen, von denen es von vornherein feststand, daß sie nicht widerlegt werden sollten. Gratuliren wir uns wenigstens, daß es unseren Gegnern nicht gelungen ist, zu dem Triumph unserer Dupirung auch noch den unserer Einschüchterung hinzuzufügen. (N. P. Z.)

London, 14. Nov. [Tagesnotizen.] Die Admiralitäts-Yacht „Osborne", die gestern bei Tagesanbruch von Portsmouth nach Antwerpen abgegangen ist, um sich J. Maj. der Kaiserin von Oestreich zur Verfügung zu stellen, wird auf der Fahrt durch den Kanal nach Madeira in Plymouth anlegen, um ihren Kohlenvorrath zu erneuern. — Kapitän Sir Leopold M'Clintock, derselbe, der die Belege für Sir John Franklin's Tod herbeigeschafft hat, dafür die Ritterwürde erhielt und seitdem mit dem „Bulldog" ausgeschickt wurde, um behufs einer neuen Telegraphenleitung nach Amerika (über Irland u. s. w.) Sondirungen in den nördlichen Breitegraden zu unternehmen, ist seit wenigen Tagen von seiner Expedition zurück. Das Resultat seiner Untersuchungen wird der Admiralität und durch diese seiner Zeit dem Parlamente vorgelegt werden, dürften aber theilweise wenigstens schon früher bekannt gemacht werden, da es von ihnen abhängen wird, ob eine unterseeische Verbindung mit Amerika in der bezeichneten Richtung als thunlich versucht werden wird. — Binnen Kurzem soll in London ein Freiwilligenkorps zu Pferde organisirt werden. Es sind über 500 Mitglieder bereits angemeldet. Auch von einem Londoner Zuavenkorps war die Rede, doch scheint dieses ein bloßer Witz zu sein. — Der Oberkommandant von Malta, Sir John Gaspard le Marchant, läßt alle dortigen Batterien in vollkommenen Vertheidigungszustand setzen, und 6000 Mann sind mit dem Auffahren von Geschützen, Herbeischaffen von Munition u. s. w. beschäftigt.

Frankreich.

Paris, 14. Nov. [Tagesbericht.] Die Kaiserin ist heute Morgen (wie gestern schon telegraphisch gemeldet) nach Schottland abgereist. Sie verließ St. Cloud um 6 Uhr Morgens. Der Kaiser begleitete sie bis zum Nordbahnhofe. Ihre Majestät begiebt sich auf das Gut der Herzogin von Hamilton, das dieselbe in Schottland besitzt. Das Gefolge der Kaiserin besteht aus der Fürstin von Eßlingen, der Frau von Saulcy, dem Baron von Pierre und dem Marquis von Lagrange. Die Abwesenheit der hohen Fran soll einige Wochen, vielleicht länger dauern. Der Kaiser wird morgen St. Cloud verlassen, um einige Tage in Compiegne zu jagen. Es werden keine speziellen Einladungen gemacht werden. Doch sollen dort mehrere Personen, u. A. der Fürst Metternich, mit dem Kaiser zusammentreffen. Heute war Se. Majestät in Paris; ein Ministerrath fand in den Tuilerien statt. — In dem letzten Ministerrathe soll der Gegenstand zur Sprache gebracht und der Beschluß gefaßt worden sein, im Monat Januar eine Anleihe von 400 Millionen abzuschließen, wenn bis dahin eine Störung des europäischen Friedens noch zu befürchten sein sollte, die jedem Lande die Nothwendigkert, sich vorzusehen, auflegt. — Die liberalen Zeitungen sind durch das Preßbüreau abermals ermahnt worden, bei Behandlung der religiösen Fragen mit der größten Rücksicht und Mäßigung vorzugehen. Der Kaiser läßt die Zivil-Verfassung des Klerus, wie sie von der ersten Revolution festgestellt wurde, studiren, und beabsichtigt, das Brauchbare in derselben anzuwenden. — Das Pariser Kabinet soll, wie verlautet, in Bern abermals den Antrag gestellt haben, daß die Schweiz mit Frankreich, ohne Zuziehung einer dritten Macht, über die Verhältnisse von Faucigny und Chablais unterhandle, allein der Bundesrath habe den Antrag auch dieses Mal zurückgewiesen. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Kaiser, den Senat um dreißig Mitglieder zu vermehren. — Der „Messager du Midi" meldet ein Unglück, das sich auf der Südbahn ereignet hat. Ein Omnibustrain, der von Cette nach Toulouse ging, hielt in dem Bahnhofe Villebaigne, als der Schnellzug von Bordeaux herankam und die letzten Waggons des Omnibuszugs über den Haufen fuhr. Zwei Personen wurden getödtet, verschiedene verwundet. — Seit drei Tagen hat es im Süden so stark geregnet, daß der Herault und mehrere andere Flüsse ausgetreten sind und das Land zwischen Narbonne und Cette überschwemmt ist. — Der „Courrier des Alpes" meldet, daß der Marquis Costa von Beauregard nach Rom abgegangen sei, um dem heiligen Vater einige Exemplare jener Adresse zu überreichen, welche bereits von 38,713 guten Katholiken aus Savoyen unterzeichnet sei. — Wie die „Patrie" berichtet, haben die japanischen Minister des Auswärtigen unterm 10. August über eine Verletzung des dritten Vertrags-Artikels Beschwerde geführt; es seien nämlich ausländische Kaufleute, welche zu Jokuhama wohnen, im Laufe des Monats Juli nach Yeddo gekommen. Der englische Gesandte hat sofort alle Maaßregeln getroffen, die betreffenden Personen ausfindig zu machen und, falls sie Engländer sind, streng zu bestrafen. Die französische Regierung wird ein Gleiches thun. — Die Mailänder „Perseveranza" meldet: „Briefe aus Paris versichern, Napoleon habe sich bereit erklärt, auf Verlangen Rußlands die Traktate vom Jahre 1856 zu revidiren." (?)

— [Die syrische Frage] nimmt trotz der Dementi's der „Patrie" den ersten Platz bei der französischen Regierung ein, und durchaus wahr ist es, daß das Kabinet der Tuilerien eingeladen worden ist, seine Truppen nach Verlauf der durch die Konvention festgesetzten Frist zurückzurufen. Die Majorität der in Beyrut versammelten Kommission, aus Repräsentanten der fünf Großmächte gebildet, zeigt sich der Verlängerung der französischen Intervention sehr entgegen. Sie hat in ihren Berichten die Meinung aufgestellt, daß die Gegenwart einer fremden Armee auf türkischem Gebiet, weit entfernt, den Unruhen ein Ende zu machen, nur dazu dienen werde, sie zu verlängern; wenn man durch fremde Einmischung rasch damit endigen wollte, würde man nicht mit 6000, nicht mit 10,000 Mann operiren müssen, sondern mit einer Armee von 100,000 Mann, von allen Mächten. Die Kommission ist der Ansicht, daß die Pforte gegenwärtig hinlängliche Truppen in Syrien hat; das beste Mittel, diese Frage zu erschöpfen, würde sein, ihr selbst die Sorge zu handeln zu überlassen und sich darauf zu beschränken, sie zu überwachen. Alle Kommissäre haben sich in diesem Sinne ausgesprochen, mit Ausnahme des russischen, der verlangt hat, darüber nach Petersburg zu berichten. In Konstantinopel ist es der englische Gesandte, der fortwährend darauf dringt, daß die Pforte alle Anstengungen mache, um Resultate zu erlangen, die genügend genug seien, damit man am 22. Januar die Abreise der französischen Truppen verlangen könne. Die kaiserl. Regierung aber, die ihrer Intervention eine so große Bedeutung in der öffentlichen Meinung gegeben, hat gegenwärtig ein Interſſe der Eigenliebe, daß diese Intervention nicht fruchtlos sei, sie hat zu ernste Interessen, um den Orient aufzugeben, dabei aber istdie Einigkeit mit England und mit dem Kabinet der Tuilerien im Orient noch nothwendiger als in Europa.

— [Herzlichkeit zwischen Frankreich und Rom.] Das ministerielle „Pays" enthält folgende Mittheilung: „Es haben einige Journale eine Korrespondenz des „Corriere Mercantile" von Genua mitgetheilt, der zufolge die Beziehungen zwischen dem römischen Stuhle und Frankreich bald unterbrochen zu werden drohten. Diese Korrespondenz fügt bei, daß unser Okkupationskorps in Rom einer Abmarschordre gewärtig sei. Diese Gerüchte entbehren jeder Begründung. Es sind in diesem Sinne keine Ordres ertheilt worden und werden auch keine ertheilt werden. Es hat sich keine Kälte in den Beziehungen zwischen dem römischen Stuhle und Frankreich kund gegeben (man kann aber auch vor Indignation und Zorn heiß werden; d. Red.) und der heilige Vater ist der Erste, anzuerkennen, daß, so lange er in Rom bleibt, er von dem ehrerbietigsten Schutze und der einzigen Unterstützung, die ihm niemals gefehlt hat, umgeben sein wird."

— [Der Rücktritt Garibaldi's; die „Patrie"; kirchenfeindliche Polemik der demokratischen Presse.] Der stoische Rücktritt Garibaldi's hat hier nicht überrascht, aber mehr als je die Ueberzeugung hervorgerufen, daß der ehemalige Diktator Süditaliens sich zur Anführung der Vorposten in dem nächsten Kriege vorbereitet. Hätte Garibaldi die italienische Marschallswürde angenommen, so wäre ein Guerillakrieg, als Einleitung zu dem größeren gegen Oestreich, vielleicht unmöglich geworden, denn es giebt in Italien keinen zweiten Mann, der diese Art Soldaten zusammenbringen und anführen kann. Der östreichischen Regierung scheint dieser Rückzug Garibaldi's in seine Kartoffelfelder sehr verdächtig. — Die „Patrie" veröffentlich eine angeblich aus Triest kommende Mittheilung, nach welcher allen späteren Freiwilligenkorps die Lust, auf östreichischem Littoral zu landen, ausgetrieben werden soll. Man darf annehmen, daß die „Patrie" zu dieser Mittheilung die Erlaubniß eingeholt hat, denn es ist kein Grund vorhanden, warum ein offiziöses Organ im Augenblicke, wo man es in den höchsten französischen Regionen offener als je mit Italien hält, eine Demonstration im Interesse Oestreichs machen sollte. An diesen kleinen Genugthuungen für Oestreich hat man es hier aber auch nie fehlen lassen; desto trübseliger war immer der Anblick der Niederlagen der östreichischen Diplomatie, wenn es auf die Sache selbst ankam. Im Uebrigen hat es in der Redaktion der „Patrie" an Mißgriffen nicht gefehlt; ein solcher war der vorgestern von ihr veröffentlichte anti-englische Artikel, der zu dem Toaste des Herrn von Persigny, welchea dieser fix und fertig von hier mitgenommen hatte, in eigenthümlichstem Kontraste stand. Der Minister des Innern, Herr Billault, wollte der „Patrie" in Folge dessen eine Verwarnung in aller Form geben, und dies würde ohne den mäßigenden Einfluß des Herrn de la Guéronnière wohl auch geschehen sein. Sie ist diesesmal mit dem Widerrufe davongekommen. Verwarnungen haben jetzt für die Journale noch schwerere Folgen als früher. Der Minister des Innern hat nämlich das Recht, nach einer Verwarnung den Verkauf des Journals auf den Straßen für zwei Monate zu untersagen. — Die demokratischen Zeitungen dürfen ungehindert den Papst und den Klerus schonungslos angreifen. Nach der „Opinion nationale" kommt das „Siècle", das in langen Leitartikeln den Katholizismus selbst mit giftiger Kritik überschüttet. Diese Organe verlangen außerdem ganz offen die vollständige Abschaffung der weltlichen Macht des Papstes. Man kann dies, wir möchten es wiederholt bemerken, als Vorboten wichtigerer Ereignisse betrachten. (Pr. Z.)

Belgien.

Brüssel, 14. Nov. [Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause; der Senat.] Die Linke des Abgeordnetenhauses hat gestern Abend in einer Versammlung bei Herrn Jacquemeyns beschlossen, den bisherigen Präsidenten, Herrn Orts, auch für die gegenwärtige Session beizubehalten. Indessen ist diese Entscheidung nicht ohne Opposition getroffen und auch nicht mit derselben Einmüthigkeit ins Werk gesetzt worden, welche bei den früheren Wahlen des Herrn Orts obwaltete. In der heutigen Sitzung erhielt er von 83 Stimmen nicht mehr als 44, während 9 weiße Zettel abgegeben wurden, 10 liberale Vota auf verschiedene Mitglieder der Majorität sich versplitterten und 21 Stimmen der Rechten auf Herrn de Theux sich vereinigten. Zum ersten Vizepräsidenten (nachdem Herr Dolez jede Kandidatur durch ein Schreiben an den Altersvorsitzenden abgelehnt) wurde der bisherige zweite Vizepräsident, Herr Vervoort, mit 58 Stimmen erwählt; die Rechte hatte für diesen Posten keinen Kandidaten aufgestellt, so daß die übrigen Stimmen auf mehrere Abgeordnete sich verloren. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde gegen 22 dem Grafen v. Renesse (laue Linke) ertheilte Stimmen der Deputirte von Gent, Herr Ernst Vandenpeereboom, mit 57 Stimmen erwählt. Diese letztere Wahl namentlich wird im ganzen Lande mit allgemeinster Freude begrüßt werden. — Der Senat hat sich in seiner gestrigen Sitzung auf unbestimmte Zeit vertagt. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 11. Nov. [Verhandlungen mit Rom.] Die in den letzten Tagen in Bern stattgehabte Konferenz bezüglich der Lostrennung des Kantons Tessin und eines Theiles von Graubündten von den lombardischen Bisthümern hat wenigstens zu einer provisorischen Konvention mit dem päpstlichen Nuntius geführt. Von schweizerischer Seite wurde längst eine Vereinigung der von der Lombardei losgetrennten Theile mit dem Bisthume Chur angestrebt. Nach längeren Verhandlungen kam man dahin überein, die zum Kanton Graubündten gehörenden Gebietstheile allerdings mit Chur zu verbinden, dagegen für Tessin ein besonderes Vikariat zu errichten. Die Hauptdifferenz bildete die Wahl des bischöflichen Vikars. Herr Bovieri wollte dieselbe unbedingt dem Papste vorbehalten. Der Abgeordnete Tessins dagegen, Advokat Jauch, hätte den Wahlakt eben so gern der Regierung seines Kantons erhalten, verstand sich aber zu der Konzession, daß der Papst gemeinschaftlich mit der Regierung von Tessin den Vikar wählen solle. So kann man allerdings sagen, das Resultat sei noch weit entfernt, ein definitives zu sein, obschon der Nuntius seinerseits versprach, die Uebereinkunft in Rom zu empfehlen. (K. Z.)

Italien.

Turin, 13. Nov. [Vermehrung der Marine; ungarische Brigade; Geschenk für Garibaldi.] Wie die „Patrie" meldet, ist Piemont mit Organisation seiner Marine beschäftigt und wird bei der italienischen Küstenbevölkerung die Konskription zum Seedienste einführen. Zugleich sind der Privatindustrie bedeutende Aufträge zum Bau von Kriegsschiffen zu Theil geworden und hofft man zum Frühjahr eine beträchtliche Seemacht zur Verfügung zu haben. Es werden zwei Geschwader gebildet, ein adriatisches und ein tyrrhenisches. Unverzüglich wird die Ernennung zweier neuen Kontreadmirale erfolgen. — Wie man sagt, ist den Militärlieferanten der Befehl zugegangen, 5000 ungarische Uniformen zu verfertigen. Diese ausgezeichneten Soldaten sollen eine besondere Brigade bilden, deren Kern aus Ungarn bestehen wird, die sich unter Garibaldi ausgezeichnet haben. — Es ist im Werke, in Turin eine Subskription zu eröffnen, um Garibaldi eine Goelette zum Geschenk zu machen. Derselbe hatte nämlich mehrmals den Wunsch ausgesprochen, ein Fahrzeug dieser Art zu besitzen.

Rom, 7. Nov. [Die Lage; Borromeusfest; die Königin Christine; Truppenbewegungen ꝛc.] Dem „Ami de la Religion" wird von hier Folgendes geschrieben, was wir zur Ergänzung früherer Nachrichten noch mittheilen:

„Der General v. Goyon ist von seiner Rundreise mit einer Augenkrankheit zurückgekommen. Die Lage der Dinge scheint ihn sehr zu beunruhigen, und er hat allen Grund dazu. Der Marquis Pepoli arbeitet mit unglaublicher Thätigkeit an der Zerstörung aller Institutionen, sogar derer, die einen mildthätigen Zweck haben. Dabei nimmt er Alles, was er nehmen kann. Da er das Land einschließt, welches dem Papst noch geblieben ist, so verhindert er auf alle mögliche Weise, daß der Handel sich nach Rom ziehe. Die Folge davon ist eine unbeschreibliche Theuerung. Ein solcher Zustand kann unmöglich von Dauer sein. — Der heilige Vater hat sich am 4. d., wie er es jedes Jahr thut, nach der Kirche St. Carlo Borromeo begeben. Da man schon am vorigen Tage einige Besorgnisse hegte, so bildeten die französischen Soldaten das Spalier. Der General v. Goyon, dessen Energie man kennt, bewachte selbst Alles von einem Fenster des Palastes Ruspoli aus, in welchem er seinen Wohnsitz hat. Der Andrang war nicht sehr groß und man hatte keine revolutionäre Demonstrationen zu ertragen. — Gestern ist die Königin Marie Christine angekommen und hat ihren hiesigen Palast bezogen. Man schreibt ihre Rückkehr rein politischen Gründen zu. Mehrere Personen von Stand haben ihr schon Besuche gemacht. Man sagt, sie habe von Seiten des spanischen Hofes geheime Aufträge für den heiligen Vater und den König von Neapel. — In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch haben sämmtliche französische Truppen eine Bewegung vorwärts gemacht und haben sich dem Königreiche Neapel genähert. Die Garnison von Velletri hat Terracina besetzt, die von Albano Velletri und ein Theil der Besatzung von Rom ist nach Albano gegangen. Diese Bewegungen sind dadurch gerechtfertigt, daß ein bedeutendes neapolitanisches Korps auf päpstliches Gebiet übergegangen war. Sämmtliche neapolitanische Truppen, welche bei Fondi umringt wurden, haben erklärt, daß sie vorzögen, sich in Stücken hauen zu lassen, als sich den Piemontesen zu ergeben. Es ist niemals eine Entehrung, meinten sie, vor französischen Soldaten die Waffen zu strecken. Den andern Tag hat eine parallele Bewegung (und diese hat ziemlich überrascht) im Thale von Sacca di Valmontone und Frosinone stattgefunden. Ferner ist eine von Palaestrina nach Valmontone und von Tivoli nach Palaestrina gegangen. In Rom ist Alles ruhig, nur die Diplomatie ist in Bewegung. Graf Kisseleff, der russische Gesandte, spielt eine Hauptrolle."

Der „A. Z." zufolge werden die Franzosen Orvieto nicht besetzen. Marchese Filippo Gualterio, königl. sardinischer Kommissar von Perugia, geborner Orvietaner, und Marchese Gioachino Pepoli, königl. sardinischer Generalkommissar von Umbrien, haben demnach gewonnenes Spiel, und Orvieto wird an Piemont annektirt werden. — Monſ. Berardi ist seiner Stelle als Sekretär der Kongregation für geistliche Angelegenheiten enthoben. Monſ. Alessandro Franchi rückt an seine Stelle.

Die Ereignisse im Kirchenstaat und in Neapel.

Aus Rom, 10. Nov., wird der „K. Z." geschrieben: Nicht allein, daß der Winter außer einigen russischen und amerikanischen Familien, welche bei hiesigen Bankhäusern in den letzten Tagen akkreditirt wurden, andere Fremde nicht herbeiführen wird, ist die Noth durch die Auflösung oder Behinderung des inneren Handels und Wandels auf eine kaum glaubliche Höhe hinaufgetrieben. Rom hatte von der West- und Südseite her, wo nur Meer und Maremmen und Wälder sind, nie Lebensmittel-Zufuhr. Die römische Campagna gleicht einer großen amerikanischen Prairie mit geringer Kultur; alle Cerealien müssen aus Umbrien bezogen werden, und dort wollen die Piemontesen für jetzt nichts exportiren lassen, weil sie es selbst nöthig haben. So ist außer der größten Schwierigkeit für die arbeitende Klasse, sich zu beschäftigen, die noch schlimmere einer furchtbaren Theurung vorhanden. Cavour hat gesagt, er hoffe, das weltliche Papstthum werde durch diese Manipulationen bald eines natürlichen Todes sterben. Es geht auch ein neuer Vorschlag aus Turin oder Paris herum, der dem Papste eine Zivilliste von einer Million Scudi aussetzt und in ähnlicher Weise die Kardinäle mit einer reichlichen Apanage bedenkt, ihnen auch alle hierarchischen Kompetenzen zu erhalten und zu wahren verspricht. Doch es ist nun einmal der feste Wille des Papstes, sich der neuen Anordnung der Dinge, die er in ihrer ganzen Verkettung für ein Sakrilegium hält, nur durch Gewalt gezwungen zu fügen. — Der König von Neapel wird hier täglich erwartet, und zwar im Palaste Spada, da das ihm gehörige Palais Farnese zu einem Depot königlichen Hausgeräthes dient.

Eine Korrespondenz aus Rom sagt, daß die neapolitanischen Truppen, die sich auf römisches Gebiet geflüchtet hatten, unter dem Befehl des Generals Palmieri stehen. Sie lagern außerhalb der Stadt. Man fährt fort, Lebensmittel und Munition nach Gaëta zu schicken. Unter den letzten Ballen, welche man von Rom spedirte, befanden sich für den besonderen Gebrauch des Königs für 100 Thlr. Bonbons. Man hat in Gaëta, wie die „Nationalités" melden, eine anti-bourbonistische Verschwörung entdeckt, welche die Ermordung des Königs Franz II. und die Gefangennahme der Prinzen von Geblüt zum Zweck hatte. Zwei Offiziere, ein Sergeant und ein Irländer sind erschossen worden.

Ueber die Einnahme von Mola di Gaëta und den Uebertritt eines Theils der neapolitanischen Armee über Fondi und Terracina auf das Gebiet des Kirchenstaats tragen wir noch einige interessante Einzelheiten nach. Bei dem bereits erwähnten Rückzuge der neapolitanischen Armee auf Gaëta und Itri nahm eine Division unter dem Schweizergeneral von Mecheln eine Stellung gegen Mola ein, etwa 1½ Meilen von Gaëta, um den Rückzug der Königlichen zu decken. Mola di Gaëta ist ein ziemlich großer Flecken, durch den die Poststraße führt, welche theilweise dem Ufer des Meeres folgt. Die Straße durch Gaëta ist so schmal, daß sich kaum zwei Fuhrwerke ausweichen können, und dennoch gab es keine andere Rückzugslinie für die Division Mecheln. Dies war die Situation, als die aus drei Fregatten und vier Dampfschiffen bestehende sardinische Eskadre von Tagesanbruch bis 10 Uhr Vormittags ein ununterbrochenes Feuer auf die Division Mecheln und auf Mola di Gaëta richtete. Die Beschießung dieses Fleckens muß umsomehr für eine Grausamkeit erklärt werden, als sich daselbst nur eine wehrlose Bevölkerung befand und man dort die Kranken in den Hospitälern zurückgelassen hatte. Aus Rücksichten der Menschlichkeit ließ der französische Admiral Barbier de Tinan den Vizeadmiral Persano ersuchen, mit dem Zerstörungswerke innezuhalten. Die Antwort des Letzteren, daß im Kriege die Menschlichkeit nicht in Betracht komme, charakterisirt Persano genügend und stellt ihn auf gleiche Stufe mit dem General Cialdini. Um 10 Uhr Vormittags hörte indessen das Feuer auf. Die Division Mecheln hatte mit großer Bravour dasselbe ausgehalten und nur geringe Verluste erlitten; keins ihrer Geschütze war demontirt. Bei der Erschöpfung der Leute indessen, die mehrere Tage hindurch schlecht verpflegt worden waren, erschien die Forsetzung eines ungleichen Kampfes nutzlos. Um 2 Uhr Mittags nahmen die piemontesischen Schiffe ihre anfängliche Stellung wieder ein. Die sardinischen Truppen, die bei der bergigen Beschaffenheit des Terrains sich unbemerkt dem linken Flügel der Neapolitaner nähern konnten, eröffneten ihr Feuer auf dieselben und trieben ein Bataillon Jäger der Königlichen vor sich her, dessen Flucht zwei Bataillone des Fremdenregiments mit fortriß. Während dessen richtete die sardinische Escadre ein wohlunterhaltenes Feuer auf die sich zurückziehenden Neapolitaner, deren Reihen sich zuletzt in wilde Flucht auflösten. Von den Piemontesen verfolgt, hielten die Fliehenden erst unter den Mauern von Gaëta an. Ohne das ausgezeichnete Verhalten einer von Deutschen und Schweizern bedienten Fremdenbatterie, der jede Unterstützung an Infanterie fehlte und die kaltblütig und sich immer zurückziehend ihre Kartätschen gegen die Verfolger schleuderte, wären die Piemontesen bis in die Nähe Gaëta's gedrungen. Die Batterie verlor keines ihrer Geschütze, hatte dagegen den Tod zweier tapferen Offiziere zu beklagen. Nach dem Einzuge der flüchtigen Neapolitaner in die Festung war die Unordnung kaum zu beschreiben. Von denjenigen unter ihnen, welche Zuflucht in dem Platze suchten, konnte nur eine kleine Anzahl zur Ergänzung der Besatzung behalten werden. Etwa 7000 Mann waren nicht unterzubringen, der Rückzug war ihnen abgeschnitten und das Feuer des feindlichen Geschützes konnte sie jeden Augenblick unter den Mauern der Festung treffen. Man rieth ihnen daher, sich gegen Frondi zu wenden und sich den Weg nach Terracina zu bahnen. Ein Theil der Truppen nahm diesen Rath an, ein anderer Theil hoffte vor den Thoren Gaëta's auf die Einwilligung des Königs zum Einlaß. — Am 5. Nov. Nachmittags ließ General Cialdini durch einen Parlamentär dem Kommandanten von Gaëta, General Salzano, neue Anerbietungen zur Einstellung der Feindseligkeiten und ihm das Anerbieten machen, sich der Sache des einigen Italiens anzuschließen. Der Parlamentär kehrte, wie es heißt, ohne Antwort erhalten zu haben, zurück.

In Folge eines dringenden Aufrufs vom Könige Franz um Subsidien haben die bourbonistischen Flüchtlinge in Paris eine Subskription eröffnet, die jedoch nur 12,000 Ducati ergab. Ritter David Winspeare, der zum Ankauf von 5 Mill. Zündhütchen nach Paris geschickt worden, ist eilends durch Telegramm nach Gaëta zurückberufen worden. Von den vier Brüdern Winspeare sind zwei eifrige Bourbonisten, die zwei anderen dagegen zu Garibaldi übergegangen. In der Familie Ulloa herrschen ähnliche Verhältnisse, und in der Familie Negri fiel in derselben Zeit, wo der Vater in der italienischen Armee unter Victor Emanuel diente, dessen Sohn auf Seiten der Bourbonisten als Brigadegeneral am Garigliano.

Ein Tagesbefehl des königlichen Kriegsministers Ulloa zeigt den Tod des Generals Negri an, welcher in den Kämpfen am Garigliano fiel: „Bereits verwundet, wollte er nicht vom Kampfplatze weichen; sein Eifer und sein Feuer veranlaßte ihn sogar, selbst eine Kanone zu bedienen, wobei er durch einen zweiten Schuß getödtet wurde. Der erlauchte König Franz II. hat befohlen, dem tapferen Soldaten ein Monument zu errichten.“

Aus Neapel vom 5. Nov. schreibt man der „A. Z.“: Herr Conforti, der Minister des Innern, hat das neue Blatt „La Torre di Babele“, das vorzüglich gegen die ministerielle Willkür in Besetzung der Stellen schrieb, unterdrückt; es erscheint indeß wieder unter dem Namen „Arlecchino“.

Ueber den Einzug Victor Emanuel's in Neapel wird der „K. Z.“ unterm 8. Nov. geschrieben: „Gestern Morgens um 11 Uhr hat Victor Emanuel seinen Einzug gehalten. Es regnete wie mit Gießkannen vom Himmel herunter, und von den mit Schnee bedeckten Abruzzen her wehte ein scharfer, kalter Herbstwind. Trotzdem hatte sich die nur an Wärme und Heiterkeit des Himmels gewohnte Bevölkerung Neapels zahlreich eingefunden, um ihren neuen König zu sehen und mit lautem Jubelruf zu begrüßen. Dieser wurde an der Eisenbahn von der Munizipalität empfangen, fuhr dann, Garibaldi zu seiner Linken und die Prodiktatoren von Neapel und Sicilien sich gegenüber im Wagen, nach dem Dom, wo der hohe Klerus ihn erwartete, und begab sich dann nach beendetem Tedeum in die, trotz des Unwetters festlich geschmückte und mit Menschen bis zum obersten Fenster angefüllte Toledostraße, wo die Blumensträuße ebenso dicht wie der Regen auf ihn herunterfielen. Im königlichen Palaste, über dessen Eingange das savoyische Wappen prangte, harrten seiner die übrigen Würdenträger der Regierung. Draußen auf dem großen Platze stand die Menge, die nicht eher mit ihren Evviva's aufhörte, als bis der König nebst Garibaldi auf dem Balkon erschien. Es war ein erhabener Anblick, als dieser in seinem rothen Hemde und abgetragenem grauen Mantel neben der glänzenden königlichen Uniform erschien und seinen Herrn, den er an diese Stelle gesetzt, ganz allein auf die Freudenbezeugungen des Volkes danken ließ, die wenigstens zur Hälfte auch ihm galten. Abends war große Galaoper, ein Akt aus Rossini's Tell, der Schwur auf dem Rütli, ein Akt aus der Norma, die Verschwörung der Gallier, und ein nationales Ballet. Heute und die ganze Woche werden die Festlichkeiten fortdauern. Gestern Abends war allgemeine Erleuchtung der Stadt, die sich bis in die kleinsten Winkelgassen hinein erstreckte.

Nach Berichten aus Neapel vom 13. Nov., die am 13. Abends in Turin eingetroffen sind, ist die Abreise des Königs Victor Emanuel nach Palermo verschoben worden. Das sardinische Wahlgesetz ist publizirt und ein Generalrath für die Reorganisation der Südarmee eingesetzt worden. Herr de Blasis ist zum Polizeipräfekten ernannt und der Vizeadmiral Persano mit dem Departement der Marine betraut worden.

Die „Malta Times“ meldet: „Es ist vor Kurzem abermals ein Mordversuch gegen Garibaldi vereitelt worden. Ein in seinen Stab aufgenommener neapolitanischer Offizier feuerte in des Generals eigener Stube ein Pistol auf ihn ab. Der Schuß wurde durch einen anderen, zufällig anwesenden Offizier noch rechtzeitig abgewandt, und die Kugel flog gegen die Decke der Stube. Garibaldi befahl, ohne vom Stuhle aufzustehen, dem Offizier den Degen abzunehmen und ihn sofort laufen zu lassen. Der Mörder gestand, daß er dem General schon seit zwei Monaten nach dem Leben trachte. Ein ähnlicher Mordversuch war gegen General Cosenz gemacht worden.“

Die Adelskammer in Schweden hat durch eines ihrer Mitglieder an Vegezzi eine Adresse gerichtet, um ihm die Uebersendung von 6 gezogenen Kanonen und 7500 Fr. anzukündigen, welche das Ergebniß einer zu Gunsten der Befreiung Italiens in Schweden veranstalteten Sammlung sind. Es heißt in dieser Adresse: „Die schwedische Nation, welche die Freiheit mehr liebt als das Sonnenlicht, und in den letzten Tagen die dreihundertjährige Gedächtnißfeier Gustav Wasa's begangen, des Mannes, der mit einer Handvoll Tapferer, als unsere nationale Unabhängigkeit unter einer fremden Tyrannerei vernichtet schien, die Fahne der Freiheit erhob, wie gegenwärtig euer Garibaldi gethan, diese Nation ist erfüllt, von der lebhaftesten Sympathie für die Bestrebungen des italienischen Volkes zu seiner Unabhängigkeit und Einigung.“

Spanien.

Madrid, 9. Nov. [Kleine Notizen.] Die Regierung weiß nichts von den angeblichen Vorstellungen, die ihr von Herrn Tecco, piemontesischem Gesandten, wegen einiger in den Cortes gehaltenen Reden gemacht worden sein sollen. — Herr Koloszyn, russischer Geschäftsträger für Spanien, befindet sich gegenwärtig in Madrid.

Portugal.

Lissabon, 7. Nov. [Die Cortes] sind am 4. d. Mts. vom Könige in Person eröffnet, indeß bereits gestern bis zum 7. Januar wieder vertagt worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. Novbr. [Die Ueberführung der Leiche der Kaiserin Mutter.] Heute Mittag hat die Ueberführung der Leiche der Kaiserin Mutter von Zarskoje nach Tschesma stattgefunden, wo dieselbe die Nacht über in der Kirche des dortigen Militärhospitals verbleibt und morgen von dort nach Petersburg in die Peter-Paulskirche der Nevafestung gebracht wird. Vor dem Beginn dieser feierlichen Ueberführung hatte in dem zur Chapelle ardente eingerichteten Zimmer des Alexandrowskischen Schlosses in Zarskoje der letzte Trauergottesdienst stattgefunden, welchem alle Mitglieder des kaiserl. Hauses, auch die jungen Großfürsten, Kinder des Kaisers, sowie die preußischen Prinzen, sämmtlich in großer Generalsuniform und mit dem blauen (Andreas-) Bande beiwohnten. Vor dem Schlosse war das Chevalier-Garde-Regiment zu Pferde aufgestellt, dessen Chef bekanntlich die Kaiserin Mutter war, und auch der Kaiser erschien an diesem Tage in der Uniform dieses Regiments. Die Standarten, Pauken und Trommeln der Chevaliergarde waren umflort. Neben dem Perron, vor welchem der mit weißen goldgestickten Decken überzogene Leichenwagen vorgefahren war, stand die Leibkompagnie des Regimentes Preobraschensk mit Fahne und Musik. Weiterhin als Spalier, die Straßen bis zum Thore nach Tschesma entlang, die ganze Garnison von Zarskoje, darunter das Musterregiment, welches aus Mannschaften aller Regimenter, auch der kaukasischen Armee, zusammengesetzt ist. Um halb 1 Uhr waren die Panichiden beendet und unter dem Vortritt der Geistlichkeit und der Hofkirchensänger erschien in der Thür des Perrons der ganz mit Goldbrokat überzogene Sarg, welchen bis dahin Se. Majestät der Kaiser selbst am Kopfende, die Großfürstenbrüder und die preußischen Prinzen, sowie die Generaladjutanten an den Seiten getragen hatten. An der Thüre nahmen Kammerkosaken den Sarg ab und setzten ihn auf den Leichenwagen. Unter dem Präsentiren und den militärischen Honneurs der Truppen vor dem langsam abfahrenden Leichenwagen, setzte der Kaiser sich zu Pferde, mit ihm die Großfürsten, die preußischen Prinzen und eine außerordentlich zahlreiche Suite von Militärs aller Grade. Der Zug setzte sich nun in Bewegung. Voran ein kaiserlicher Stallmeister zu Pferde, dann die Bürgerschaft von Zarskoje zu Fuß mit unbedecktem Haupte, zu zwei neben einander gehend, dann die beiden Eskadrons des Chevalier-Garde-Regiments, dann der Beichtvater der verewigten Kaiserin, Baschanoff, in einem Reisewagen, dann der Leichenwagen selbst, auf welchem der geschlossene Sarg unter einem an den Seiten offenen Baldachin stand. Unmittelbar hinter demselben folgte Se Maj. der Kaiser zu Pferde, von seinen Brüdern und den preußischen Prinzen umgeben und von allen Generaladjutanten, Generalen à la suite, Flügeladjutanten, Korps-, Divisions- und Brigadegeneralen des Gardekorps 2c. 2c. gefolgt. Ein Wald von Feder- und Haarbüschen, der die ganze Breite der Chaussee auf weithin ausfüllte. Alle Personen dieser Kavalkade waren im Paletot. Glücklicherweise war das Wetter dem 17 Werste (2½ Meile) langen Zuge günstig; denn, obgleich ein halber Grad Frost, milderte doch ein heller Sonnenschein die Strenge der Luft. Hinter der Kavalkade kamen mehrere geschlossene Equipagen, in denen Damen in tiefster Trauer saßen, und den Schluß des Zuges machten die beiden letzten Eskadrons der Chevaliergarde, welchen auch die Deputation des Preußischen Kürassier-Regiments der verewigten Kaiserin zugetheilt war. Die Offiziere dieser Deputation ritten vor dem ersten Zuge der dritten Eskadron und die Unteroffiziere und Kürassiere auf dem rechten Flügel desselben. Man konnte sie sehr deutlich unterscheiden, da die preußischen Mäntel dunkler sind als die russischen. Die Ueberführung bis Tschesma wird nicht unter drei bis vier Stunden gedauert haben. Hier werden bereits in sämmtlichen Straßen, welche der Trauerzug morgen zu passiren hat, die Häuser mit Trauer behängt, so daß man mehrere Werst entlang nur in einer schwarzen Dekoration fahren wird. Da die Kälte vorgestern schon 5 Grad erreicht hatte, so mußte man befürchten, daß die Newa bereits in den nächsten Tagen mit Eis treiben und also die Troitzkibrücke, welche zur Festung führt, abgefahren werden würde. Für diesen Fall wäre ein großer Umweg über die stehende Brücke nach Wassili Ostrow nöthig geworden, was nun hoffentlich nicht mehr zu befürchten ist. Die Prozession beginnt von Tschesma (1 deutsche Meile von Petersburg entfernt) um 11 Uhr, wird also gegen 1 Uhr an dem Kanal anlangen, welcher die Grenze des Stadtbezirks bildet. Dort steigt der Kaiser vom Pferde und folgt dem Leichenwagen durch die ganze Stadt zu Fuß und zwar durch den Zarskoi- und den Sagorodnoi-Prospekt, die Wladimirstraße, den Newski-Prospekt, die Sadowoistraße, den Suworoffplatz und über das Marsfeld nach der Troitzkibrücke. Alles ist in Bewegung, um Karten für das Innere der Festung und der Peter-Pauls-Kathedrale zu erhalten, sich Fenster zu miethen und die beste Gelegenheit zu verabreden. Die preußischen Prinzen werden von heute Abend an im hiesigen Winterpalais ihren Aufenthalt nehmen, die Dienerschaft ist schon heute Mittag von Zarskoje hier eingetroffen. (N. P. Z.)

⊘ Aus dem Königreich Polen, 14. Nov. [Truppendislokationen; der russische Soldat.] Am Montage langte eine Abtheilung Infanterie vom 1. Armeekorps in Konin an; dieselbe besteht aus dem 4. Regiment und wird in Zagorowo, Wilczyn und anderen kleinen Orten nahe der preußischen Grenze überwintern. Heute treffen neue Abtheilungen ein, von denen zwei Kompagnien in Konin bleiben, die übrigen aber nach anderen Orten dirigirt werden sollen. Die Truppen kommen aus dem Lager bei Warschau, von wo aus auch bereits Abtheilungen nach Kalisch gegangen sind. Es sollen, wie man hört, die russischen Regimenter längs der Grenze in kleinen Orten einquartirt werden; mehrere Abtheilungen des 1. Armeekorps sind von Warschau aus über Plock nach Rußland abgegangen, vonwo andere Truppen zum Ersatz nach Warschau kommen. Unter den gestern nach Zagorowo und Peisern abgegangenen 380 Mann befanden sich auch 18 Mann, welche bei Sebastopol als alleiniger Rest eines halben Bataillon unversehrt von einem gemachten Ausfall zurückkehrten. Dieselben sind meist dekorirt und kräftige Leute. — Die nach Zagorowo bestimmten 85 Mann übernachteten gestern in einem Dorfe zwischen Konin und Zagorowo und wir hatten Gelegenheit zu sehen, wie ärmlich die Leute untergebracht waren, und dabei doch jene unverwüstliche Heiterkeit zeigten, die den Russen charakterisirt, ihn in keiner Lage verläßt, und von Vielen für Resignation, von Andern für Stumpfheit gehalten wird. Das Quartierwesen ist beim russischen Militär auf Märschen nicht so organisirt, wie z. B. in Preußen. Die Fouriere existiren mehr in der Idee, als in der Wirklichkeit, und da es hier häufig vorkommt, daß auf halbem Marsche plötzlich die Tour geändert wird, also das Ziel oft ein ganz anderes ist, als man ursprünglich glaubte, so läßt sich genaue Vorherbestimmung nicht gut treffen. Da auf gewöhnlichem Marsche der Soldat einen Vorrath an Brot und Naturalien bei sich führen muß, und die Quartiergeber für einmalige Aufnahme der Soldaten in der Regel keine Entschädigung bekommen, so ist es natürlich, daß er auch fast nirgends gedeckten Tisch vorfindet. Der Soldat behilft sich dann so gut er kann, und es kommt ihm auch gar nicht darauf an, wenn seine Naturalration absorbirt ist, bis zum Empfang der neuen Ration zu hungern. So sahen wir neulich, wie sich acht Mann in einer Scheune heimisch gemacht, und nachdem sie von ihrem Brote einige Portionen gegen Kartoffeln eingetauscht und diese verzehrt hatten, die zahlreichen Oeffnungen der sehr desolaten Scheunenwände so gut es ging verstopften und unter Scherz und Gesang sich auf die Tenne lagerten. Da der baare Sold beim russischen Soldaten, der Alles in natura zu erhalten pflegt, auf drei Monate nur 25 Sgr., also etwa 3 Pfennig täglich beträgt, so kann er sich davon natürlich nicht viel Gutes anthun, weil ein Theil dieses Soldes auch noch auf Anschaffung von Putzmaterial verwandt werden muß. Zum Glück erheischt dieser Artikel keine großen Ausgaben, denn außer den Paraden ist die Toilette des russischen Soldaten so einfach, daß sie innerhalb weniger Minuten für den täglichen Dienst hergestellt ist. Die meiste Aufmerksamkeit wird dabei noch den Bädern zugewendet, und wo keine Gelegenheit dazu sich bietet, wird bald ein mehrere Fuß tiefes Becken gegraben und eine Badeanstalt improvisirt.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Nov. [Dänische Wirthschaft und dänische Rechtsanschauungen.] „Dagbladet“ in Kopenhagen, eines der wüthendsten dänischen Blätter, welches sogar mit ministerieller Unterstützung französisch schreibt, um seinen Haß gegen Alles, was deutsch ist und heißt, im Auslande zur Schau tragen zu können (da einmal Niemand dänisch lesen und verstehen will), läßt sich aus Schleswig unterm 6. d. Mts. schreiben: „die gespannte Erwartung auf das Urtel in der bekannten Adressesache hat aufgehört, nachdem gestern dasselbe, welches leider nur auf Geldstrafen in verschiedenem Maßstabe und sogar auf eine Freisprechung lautet, verkündet worden. Die Strafsummen steigen von 5 zu 200 Thlrn., und selbst Dr. Heiberg ist mit nur 80 Thlrn. durchgeschlüpft und ist mithin das Urtel im Ganzen viel milder ausgefallen, als man (d. h. die verwilderten Dänen) erwartet hatte; doch ist dasselbe noch nicht vom Obergericht bestätigt, und kennen wir den Oberanwalt recht, so wird er sicher gegen die Adresse-Unterschreiber in der Stadt Schleswig nicht günstiger gestimmt sein, als er es gegen die in Eckernförde gewesen, wo er, wie bekannt, den Kaufmann Lange hat zu 6 Monaten schwerer Festungsstrafe verurtheilen lassen. Statt daß nun unsere bestraften deutschen Schleswiger sollten zufrieden sein (!!!) über das wahrhaft milde Urtel für ein so großes Verbrechen (nämlich, eine Bittschrift unterschrieben zu haben), ein Verbrechen, welches in andern Ländern (wo?) mit ganz andern Augen betrachtet werden würde, wollen sämmtliche Verurtheilte beim Obergericht in Flensburg appelliren oder suppliziren. Das Resultat dieses Urtels erscheint übrigens auch in dem Betracht günstig, daß unsere (dänischen) Gerichtsmitglieder hier in einer ganz deutschen Stadt, wo noch dazu eine große Aufregung herrschle, den Muth hatten, ihre Mitbürger zu verurtheilen, während die bürgerlichen Gerichtsmitglieder in Eckernförde die Adreßunterschreiber einstimmig für unschuldig erklärten und daher freisprachen. Im Ganzen scheint eine Wendung in der politischen Ansicht der deutschen Schleswiger eingetreten zu sein und dem vernünftigen Nachdenken dürfte die leidenschaftliche Aufregung weichen; denn schon schließen sich nicht wenige Bürger an uns (Dänen) an und erklären ohne Vorbehalt, die Sache, für welche sie bisher gekämpft, für so schlecht, daß sie in Kurzem von selbst fallen müsse. Doch giebt es auch noch viele und gefährliche Wühler hier, Volk, welches bisweilen auf eine lächerliche Weise seinen Haß gegen Alles. was dänisch ist und heißt, zu erkennen giebt, wie z. B. erst neulich viele Schleswig-Holsteiner von der echten Race dem Restaurateur in der „Neuen Börse“ erklärten, sein Haus nicht länger besuchen zu wollen, sofern er nicht seinen als dänischen Spion und Denunzianten bekannten Schwager entferne. Doch ist jetzt der Einfluß der deut[schen] Wühler (d. h. Patrioten) von geringerer Bedeutung, als es früher der Fall w[ar]. Wie weit der Haß einzelner dänischer Skribenten und namentlich der bei „Dagbladet“ beschäftigten gegen Deutschland geht, zeigt fast jede Nummer dieses Blattes, welches auch nicht die geringste Gelegenheit vorübergehen läßt, den Haß gegen Deutschland offen zur Schau zu tragen. So z. B. wird in den Rezensionen der deutschen Opern, welche das dänische Volk am Ansprechendsten findet, mit Spott, Satyre und plumper Gehässigkeit über Diejenigen hergefallen, welche deutsch singen, oder deutsche Arien einlegen, und ist bereits mehrmal apodiktisch gefordert worden, auf den Theatern kein deutsches Wort singen zu lassen, sondern Alles in das Dänische zu übersetzen; oder wenn ja einmal in einer andern Sprache gesungen werden müßte, so „könnte dies höchstens italienisch sein.“ (Br. Z.)

Militärzeitung.

Sardinien. [Reorganisation der Artillerie und des Geniekorps.] Die Reorganisation der sardinischen Artillerie und des Geniekorps ist nunmehr beendet und besteht die erstgenannte Waffe bis zum Hinzutritt der neuen neapolitanischen Truppen zu der bald nicht mehr sardinischen, sondern italienischen Armee, aus: 1) einer Artilleriekommission, 2) einem Artilleriestab für jedes der 5 Territorialkommando's, der Lokalkommando's und Etablissements, 3) aus 8 Regimentern, nämlich: 1 Regiment Arbeiter (Nr. 1), 3 Regimentern Platzartillerie (Nr. 2, 3, 4) und 4 Regimentern Feldartillerie (Nr. 5, 6, 7, 8). Das Arbeiter-Regiment besteht aus 1 Stabe, 1 Brigadearbeiter (3 Kompagnien Arsenalarbeiter, 3 Kompagnien Feuerwerker, 1 Kompagnie Büchsenmacher, 1 Depot) und einer Brigade Pontonniere (5 aktive Kompagnien, 1 Depot), zusammen also aus 12 aktiven und 2 Depot-Kompagnien im Gesammtbestande von 75 Offizieren, 2806 Mann, 152 Pferden und Maulthieren (es erhellt dabei übrigens nicht, ob auf dem Feld- oder Friedensfuß). Jedes Platzregiment

(Fortsetzung in der Beilage.)

besteht aus 1 Stabe, 3 Brigaden à 4 Kompagnien und 1 Depotkompagnie und ist stark: 69 Offiziere, 1890 Mann. Jedes Feldregiment besteht aus 1 Stabe, 6 Brigaden à 2 Batterien und einer Depotbatterie und zählt: 69 Offiziere, 1966 Mann, 1422 Pferde. Das 5. (erste) Feldregiment besitzt dazu noch eine ebenfalls aus zwei Batterien bestehende Brigade reitender Artillerie (also nur zwei reitende Batterien bei der gesammten Armee; wahrscheinlich soll dieselbe indeß durch die fahrenden Batterien ersetzt werden, deren Verhältniß zur Fußartillerie jedoch nicht angegeben ist), und zählt dieses Regiment deshalb auch 79 Offiziere, 2014 Mann und 1626 Pferde. Eine reitende Batterie besitzt 4 Offiziere, 7 Unteroffiziere, 15 Korporäle, 3 Trompeter, 2 Hufschmiede, 2 Sattler, 45 Kanoniere I., 109 II. Klasse und 170 Pferde, eine gewöhnliche Feldbatterie zählt dagegen nur 3 Offiziere, 7 Unteroffiziere, 15 Korporäle, 3 Trompeter, 2 Hufschmiede, 2 Sattler, 40 Kanoniere I. und 90 II. Klasse nebst 118 Pferden. Für die eine wie für die andere sind 6 Geschütze nebst 15 resp. 17 Wagen bestimmt, so daß also die gesammte Feldartillerie in 48 Feld- und 2 reitenden Batterien zusammen 300 Geschütze führen würde. (Bei dem bevorstehenden Zuwachs durch die neapolitanischen Truppen wird diese Zahl wahrscheinlich um fernere zwei Drittel erhöht werden.) Die gesammte Artillerie zählt gegenwärtig 3 Generallieutenants, 8 Generalmajors, 16 Obersten, 12 Oberstlieutenants, 45 Majors, 159 Kapitäns, 346 Lieutenants (die Verwaltungsoffiziere hierbei eingerechnet) oder zusammen 589 Offiziere, 16,146 Unteroffiziere und Soldaten = 16,735 Mann, 5924 Pferde und 20 Maulthiere. Es giebt dabei 5 Artillerie-Kommando's: zu Florenz, Genua, Mailand, Piacenza und Turin, und zwar umfaßt Florenz: Toscana, Massa und Carrara; Genua: die Provinz Genua und die Insel Sardinien; Mailand: die Provinzen Mailand, Pavia, Brescia, Bergamo, Cremona; Piacenza: Parma, Piacenza, Modena und Bologna, und Turin: das eigentliche Piemont.

Das Geniekorps umfaßt nach der neuen Organisation: 1 Geniekommission, 1 Stab, 2 Sapeurregimenter à 3 Bataillone à 4 Kompagnien und 2 Depotkompagnien. Das Korps ist dabei stark: 2 Generallieutenants und 4 Generalmajors in der Kommission, 9 Obersten, 8 Oberstlieutenants, 22 Majors, 88 Kapitäns, 166 Lieutenants und 3914 Unteroffiziere und Soldaten, oder zusammen 4213 Mann. Es giebt 5 Genie-Inspektions-Bezirke, nämlich: Piemont, Lombardei, Emilia, Toscana und Ligurien mit der Insel Sardinien, und 9 Geniedirektionen, nämlich: Alessandria, Brescia, Parma, Bologna, Turin, Mailand, Genua, Florenz und Sardinien. —p.

Lokales und Provinzielles.

** Posen, 17. Nov. [Ernennung.] Gutem Vernehmen nach, ist jetzt der bisherige Regimentsarzt im Leib-Grenad. Regt. (Nr. 8), Oberstabsarzt Dr. Löffler, an Stelle des verstorbenen Geh. San. Raths Dr. Ordelin, zum Generalarzt des 5. Armeekorps ernannt worden.

V Posen, 17. Nov. [Schwurgerichtsverhandlungen.] Am 14. d. kam wider den Tagelöhner Gottlieb Schramm aus Strzałkowo eine Anklage wegen vorsätzlicher Brandstiftung zur Verhandlung. Der Thatbestand ist folgender. In der Nacht vom 27. zum 28. Mai d. J. braunte das auf der Feldmark des Gutes Strzałkowo einzeln belegene Komornikshaus bis auf die Fundamente ab. Dasselbe war von 4 Familien bewohnt, Eigenthum des Gutsbesitzers Schulz und mit 250 Thlrn. versichert. Da ein starker Wind wehte und die Flammen sich schnell über das ganze Haus verbreiteten, konnten die von dem Komornik Chudański geweckten Hausbewohner nur wenig von ihren Sachen retten. Der Angeklagte, welcher mit seiner Familie Mitbewohner des Hauses war, ist angeschuldigt und im Audienztermine auch geständig, dasselbe vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Er wurde, wie er einräumt, am 23. April c. vom Gutsbesitzer Schulz als Halbknecht in Dienst genommen und erhielt auch eine freie Dienstwohnung in dem abgebrannten Hause. Anfangs Mai wurde Angekl. dafür, daß er aus dem Garten seines Dienstherrn eine Samenmohrrübe herausgerissen und entwendet, vom Letzteren mit einigen Hieben bestraft. In Folge dessen habe er sich sogleich entschlossen, bei der nächsten Gelegenheit Rache zu nehmen. Am 24. Mai habe er in Wreschen eine Schachtel mit Streichhölzchen in der Absicht gekauft, vermittelst derselben Feuer anzulegen. Dies habe er dadurch ausgeführt, daß er am 28. Mai kurz vor Tagesanbruch mit 2 Streichhölzern das Stroh am Giebel des Hauses angezündet. Er sei hierauf davongelaufen und habe sich so lange im Getreide versteckt, bis das Haus niedergebrannt sei. Er habe übrigens gewußt, daß zur Zeit, als er das Feuer angelegt, Menschen in dem Hause geschlafen, indessen nicht beabsichtigt, diese zu verbrennen oder zu beschädigen, sondern nur beabsichtigt, den Schulz zu beschädigen, und, wenn es dazu käme, auch seine Frau. Bei dem Geständniß des Angekl. wurde ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt. Der Gerichtshof verurtheilte ihn, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, zu 10jähriger Zuchthausstrafe.

Am selben Tage kam auch noch die Anklage wider den Tagelöhner Johann Zbierski aus Czarne piątkowo wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zur Verhandlung. Der Thatbestand ist folgender. Am 4. April d. J. befanden sich der Angekl. und die Tagelöhner Woyciech Kasprzak und Franz Górny im Orzeszkowoer Walde, wo sie in einer Strohbude zu übernachten pflegten. Am Abende dieses Tages kam es zwischen Z. und K., die beide vor der Bude saßen und sich in berauschtem Zustande befanden, zu einem Wortwechsel, K. warf dem Z. vor, er habe ihn um einen Gulden betrogen und schimpfte ihn. Im Verlaufe des Streites sprangen Beide zu gleicher Zeit auf einander zu, Z. ergriff ein etwa 2 Ellen langes, armdickes eichenes Stück Holz, und schlug damit den K. derartig auf den mit einem Hute bedeckten Kopf, daß dieser sofort bewußtlos zur Erde fiel und ihm Blut aus den Ohren floß. Am folgenden Abend, bis zu welcher Zeit er, ohne sich bewegen zu können, in der erwähnten Strohbude liegen blieb, wurde er von seiner Frau nach Hause geschafft und zu Bette gebracht. Hier theilte er einige Tage später seiner Frau, welche dies im Audienztermine bestätigt, den ganzen Vorfall mit. Der Angekl., obwohl er den ganzen Hergang in thatsächlicher Beziehung einräumt, erklärt sich dennoch für nichtschuldig. K. sei aufgesprungen und mit einem Messer auf ihn zugegangen. Um ihn abzuwehren, habe er mit einem Stück Holz demselben ein Mal über den Kopf geschlagen. Letzterer sei sofort besinnungslos zu Boden gestürzt. Als derselbe von seiner Frau abgeholt worden, habe er den K. vom Wagen bringen geholfen und bei dieser Gelegenheit geweint, da er gesehen, welches Unheil sein Schlag angerichtet. Nachdem nun K. bis zum 14. April unter ärztlicher Behandlung geblieben, trat an diesem Tage sein Tod ein. Die Experten geben ihr Gutachten dahin ab, daß K. in Folge der in der Gehirnhöhle weit verbreiteten Exsudationen und des darin vorgefundenen Extravasates an Gehirn-Apoplexie gestorben, welche lediglich durch die Einwirkung einer äußeren stumpfen Gewalt erzeugt worden. Die Zeugen bestätigen die der Anklage zu Grunde liegenden Momente in ihren wesentlichsten Theilen. Der Angekl., welcher einen sehr günstigen Eindruck macht, bringt über sein bisheriges Wohlverhalten ein Attest seines Ortspfarrers bei, und zeigt in seinem Auftreten offenbar, daß der unglückliche Erfolg des von ihm geführten Schlages einen sehr niederdrückenden Einfluß auf ihn geübt, und entschuldigt er sich damit noch, daß er das Stück Holz nur in der Geschwindigkeit und Trunkenheit ergriffen. Die Staatsanwaltschaft hält die Anklage zwar aufrecht, entscheidet sich aber für mildernde Umstände, Der Wahrspruch der Geschworenen negirte, daß der vom Angekl. geführte Schlag den Tod des K. herbeigeführt. Dieselben entschieden sich auch für mildernde Umstände, worauf, nachdem die Staatsanwaltschaft eine Geldbuße von 200 Thlrn. oder 6 Monate Gefängniß, der Vertheidiger eine solche aber von 10 Thlrn. oder 14 Tage Gefängniß beantragt, der Gerichtshof den Angekl. zu einer Geldbuße von 50 Thlrn. oder einmonatlichem Gefängniß verurtheilte.

* — [Selbstmord.] Am 10. d. hat sich der Schuhmacher R. in seiner Kellerwohnung Neuestraße Nr. 4. erhängt. Grund hierzu sollen Nahrungssorgen gewesen sein. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe und 3 Kinder.

— [Konzert.] Erwägt man, daß gestern Abend die erste (und wie man uns sagt, recht erfreulich gelungene) Aufführung der Oper: „die Hochzeit des Figaro“ von Mozart, in dieser Saison stattfand; daß der Gesangverein am Freitag seine Versammlungen hält, und außerdem noch Abendgesellschaften gegeben wurden, so muß man den Besuch der von Frl. Hildegard Kirchner veranstalteten musikalischen Abendunterhaltung noch recht befriedigend finden. War aber auch der materielle Erfolg durchaus nicht glänzend, so kann und wird die Konzertgeberin durch den künstlerischen Succeß, den sie nach Gebühr sich zu erringen wußte, dafür sich vollständig entschädigt fühlen. Ein überaus reiches Talent, eine unbedingt innerlich musikalische Natur tritt uns hier entgegen, die es an emsigstem Fleiße, an warmer Hingebung, an regstem Streben trotz ihrer Jugend nicht hat fehlen lassen, um die treffliche Schule ihres wackern Lehrers, des k. Konzertmeisters Laub in Berlin, mit vollster Sicherheit und Solidität sich zu eigen zu machen. Und das ist ihr, ungeachtet ihrer Jugend, schon jetzt in hohem Maaße gelungen, so daß sie für ihre Leistungen volle Anerkennung verdient. Den Charakter derselben möchten wir überwiegend als den der einfachen, gesunden Natürlichkeit, fern von jedem Anfluge moderner Ueberreiztheit und koketter Virtuosität, als einen rein mädchenhaften im edelsten Sinne des Wortes, bezeichnen und grade darin hauptsächlich finden wir das Anziehende und Fesselnde ihres Spiels, das durch eine jugendlich anmuthige Erscheinung, durch ihr bescheidenes, fast ängstliches Auftreten, daneben durch eine überaus seltene, in der That vollkommene Reinheit der Intonation auch in den schwierigsten Lagen und Applikaturen (wie wir sie selbst bei hochberühmten Künstlern in diesem Maaße nicht selten vemissen) und einen überaus schönen und weichen, klangvollen und gesangreichen, wenn auch nicht grade sehr kräftigen Ton wesentlich unterstützt wird.

Diesem Charakter entsprechend scheint die jugendliche Künstlerin namentlich das Sentimentale, Elegische zu lieben, in dessen Vortrag sie eine überraschende Wärme der Empfindung entwickelt, während die tieferen Accente leidenschaftlicher Gluth, die Keckheit des mit der Welt spielenden Humors, das oft so äußerliche Feuer moderner Bravour, ihr noch nicht in vollem Maaße zu Gebote steht und stehen kann: diese Requisiten erlangt der Künstler erst allmälig durch reiche und mannichfache, oft recht schmerzliche Lebens- und Herzenserfahrung! Um so mehr that sie Recht daran, von ihrem gestrigen Repertoir Kompositionen auszuschließen, welche auf nichts weiter, als auf die Entfaltung vollendetester Bravour und all der kleinen Kunststückchen berechnet sind, mit denen man die Zuhörer seit Jahren schon fast übersättigt hat. Grade in dem Adagio des 7. Bériot'schen Konzerts, in der Romanze von Ries, in dem interessanten Notturno von Laub, endlich in den Themen des Souvenir de Mozart von Allard, traten alle Vorzüge der jungen Künstlerin am sprechendsten hervor. Ihre schöne, leichte und elegante Bogenführung, ihre Gewandtheit in Handhabung der verschiedenen Stricharten, ihre Fertigkeit im Vortrage der Passagen im Legato und Staccato, der Harpeggien und Doppelgriffe, wie des Flageoletts, so viel es benutzt ward, ist der unumwundensten Anerkennung werth und fand dieselbe so recht von Herzen unter den Zuhörern. Wenn die Harpeggien einigemal nicht ganz dynamisch gleichmäßig gelangen und ihnen, wie manchen Passagen in den Variationen des „Souvenir“ und dem Rondo von Bériot, noch ein energischeres Anfassen und eine größere Brillanz zu wünschen gewesen, so steht das eben erst von der Zukunft zu erwarten. Daß, während das Portament überall trefflich ausgeführt ward, das Vibrato bisweilen der vollen Elastizität entbehrte, haben wir wohl auf die Befangenheit zu schieben. Wir freuen uns aufrichtig des Genusses, den die junge Künstlerin uns bereitet und wünschen ihr von Herzen auf der für sie zwiefach schwierigen Laufbahn fernere reiche Erfolge. — Das Konzert ward durch eine sehr gelungene Deklamation der Frau Direktor Agnes Wallner aus Berlin, durch zwei Liedervorträge einer hiesigen jungen Sängerin, und durch den Vortrag des ersten Es-dur-Trio's von Beethoven, beifällig unterstützt. Dr. J. S.

□ Kosten, 16. Novbr. [Wintersaat; Gesundheitszustand.] Der unerwartete Novemberfrost hat die Bestellung der Wintersaat bei vielen Landwirthen unserer Gegend, die damit zögerten, um ihre Saaten vor dem Madenfraß zu bewahren, theilweise verhindert. Bei der obwaltenden Witterung ist das Umpflügen der Stoppel- oder Winterbrache unmöglich. Hier und da sind auch noch kleine Quantitäten Kartoffeln in der Erde geblieben. (Es ist ja jetzt wieder milderes Wetter eingetreten. D. Red.) Die Rapssaaten stehen bis jetzt vortrefflich; die spätere Saat, welche wegen zu großer Bodenfeuchtigkeit nicht zu rechter Zeit bestellt werden konnte, hätte zu ihrer Entwickelung allerdings wohl noch schönen Wetters bedurft. — Der Gesundheitszustand ist noch kein befriedigender bei uns. Die Masern, welche bereits im Juli, obschon nicht bösartig auftraten und die evang. Schule vorübergehend bis auf den vierten Theil entvölkerten, hatten sich in letzter Zeit wieder bei uns und zwar recht bösartig eingefunden, so daß die katholische wie die jüdische Schule nur einen sehr kleinen Theil ihrer Schüler anwesend zählte.

< Lissa, 16. Nov. [Bürgerjubiläum.] Am 10. d. feierte der hiesige Handschuhmacher Samuel Ernst Andersch sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Er ist gegenwärtig nahe an 80 Jahre alt und erfreut sich rüstiger Körperkraft und vollkommener Frische des Geistes. Zur hiesigen evang. reformirten St. Johanniskirche gehörend, ist er ein Nachkomme der zu Anfang des 16. Jahrhunderts hier eingewanderten böhmischen Brüder, die vor den Religionsverfolgungen aus ihrem Vaterlande Böhmen und Mähren flüchtend, an den Südwestmarken des damaligen Polenreiches Zuflucht und Aufnahme gefunden. Mit allen spätern Schicksalen der Stadt Lissa ist das Schicksal dieser Ureinwanderer eng verflochten. Bei dem letzten großen Brande, der 1790 die Stadt zum dritten Male in Schutt verwandelte, war Andersch noch ein neunjähriger Knabe; er weiß sich jedoch aller Einzelheiten desselben, so wie der gänzlich veränderten äußeren und inneren Zustände der Stadt vor demselben sehr genau zu erinnern. Der Jubilar zählt zu den geschätztesten Bürgern unserer Stadt. Die Theilnahme an seinem Ehrentage gab sich von allen Seiten kund. Deputationen des Magistrats, der Stadtverordneten und des k. Kreisgerichts, die Geistlichkeit des Ortes begrüßten und beglückwünschten den Greis am Vormittage in seiner Behausung. Dieser Begrüßung folgte Nachmittags 2 Uhr ein Festdiner, an dem mehr als 60 Personen, unter denen alle Stände und Konfessionen vertreten waren. Die vom Oberbürgermeister Weigelt dem Jubilar ausgebrachte Gesundheit hob dessen bürgerliches Wirken hervor, das derselbe namentlich als Kirchenrath und Gründer des hiesigen Privat-Sterbekassenvereins bethätigte. Andere Toaste ernsten und heitern Inhalts fehlten nicht, auch nicht, daß der 101. Geburtstag Friedrich Schillers mehrfach mit dem Feste in Verbindung gebracht wurde. Der Jubilar hatte die Freude, seine drei Söhne, die zu den geachtetsten hiesigen Bürgern gehören, bei dem Ehrenmahle an seiner Seite zu sehen.

E Exin, 15. Nov. [Einbruch; Brandstiftung; Pocken; Bauten; Preise.] Mit dem Beginn des Winters nehmen auch die Diebstähle zu. So wurde in der Nacht zum 10. d. durch die äußerst feste Giebelwand in einen Laden am Markte eingebrochen und aus demselben Waaren im Werthe von 270 Thlr. und 35 Thlr. baar gestohlen. Auf dem Wege von hier nach Nakel, unfern der Chaussee in einer Furche, wurden sämmtliche Waaren gut eingepackt wiedergefunden; wahrscheinlich ist es den Dieben zu früh Tag geworden, da sie dieselben hier abgeworfen haben. Ein zurückgelassener Stock, eine Tabakspfeife und ein Bohrer, mit dem sie die senkrecht an der Außenwand mit einem Fuß langen Holznägeln befestigten dicken Eichenpflöcke ausgebohrt, sowie die innere Dielenwand im Kreise eingebohrt und dann durchschnitten haben, dürften zur Entdeckung führen. — Kürzlich ist der Wirth K. zu Neu-Panigrodz als des am 25. v. M. erfolgten Niederbrennens seiner sämmtlichen Gebäude dringend verdächtig zur Haft gebracht worden. Das Feuer kam nämlich in allen Gebäuden zugleich aus, und dabei hatte K. Alles hoch versichert. Die Police trug er an jenem Tage, an dem er sich nebst seiner Frau hierher zum Jahrmarkt begeben hatte, bei sich, und der zwei übermäßig versicherte Pferde bergende Pferdestall war diesmal verschlossen. Die versicherten Sachen hat man fast alle bei Verwandten vorgefunden, während eine verschlossene noch gerettete Kommode und ein Kasten davon leer waren. — Nachdem auf dem Lande die Pockenkrankheit nachgelassen, hat sich dieselbe in unserer Stadt stark eingenistet und viele Kinder und Erwachsene ergriffen, auch bei einigen Personen den Tod zur Folge gehabt. — Leider haben die vielfachen Regengüsse des Herbstes die durch viele Tausende von Karren Sand vom Seminarplatze zehn Fuß hoch ausgefüllte, abschüssige Karmeliterstraße, die dadurch auch wieder mit Wagen passirbar und zugleich recht gefällig geworden war, weil man unterlassen hatte, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, aufs Neue in der einen Hälfte so ausgewühlt, daß dort jetzt wieder nicht mehr gefahren werden kann. — Während des Herbstes sind Schweine und Rindvieh noch um $\frac{1}{5}$ im Preise gestiegen, weniger die Ackerpferde, obgleich es auch für solche nicht an Käufern gemangelt. Magere Gänse sind bisher mit 20—25 Sgr. bezahlt. Von guter Waare wird hier jetzt der Scheffel Weizen mit 3 Thlr., Roggen und Erbsen mit $1\frac{5}{6}$ Thlr., Gerste mit $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$ Thlr. Hafer mit 25 Sgr. und Kartoffeln mit $17\frac{1}{2}$ Sgr. bezahlt. Noch nie haben, unsere Großbauerndörfer, ungeachtet dieselben zur Hälfte schon viel größere neue Scheunen besitzen, so viele Getreide- und Heuschober aufzuweisen gehabt, wie in diesem Jahre.

Angekommene Fremde.

Vom 18. November.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsb. v. Brodnicki aus Dzieczmiarki und Kaufmann Lindemann aus Leipzig.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutsbesitzer v. Morawski aus Lubonia, Frau Gutsb. v. Brandt aus Seppau, Rentier Graf Breza aus Dresden, die Kaufleute Marquard aus Berlin, Meyer aus Königsberg, Behrendt aus Nürnberg, Schwalbe aus Dresden, Herrmann aus Görlitz und Rudolph aus Magdeburg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittergutsb. Graf Dankelmann aus Gr. Petersdorf, die Kaufleute Rheinau und Scholter aus Pforzheim, Hermstedt aus Frankfurt a. M., Hoff jun. aus Krotoschin und Thielmeier aus Leipzig.

HOTEL DU NORD. Rittergutsb. Kunkel aus Zmysłowo, Frau Rittergutsb. v. Graeve aus Borek, Gutspächter v. Trąmpczyński aus Bielawy und Rechtsanwalt Höpfner aus Rawicz.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Suchorzewski aus Puszczykowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung der zur Verpflegung der Gefangenen bei der königlichen Strafanstalt zu **Rawicz** im Jahre 1861 erforderlichen nachbenannten Gegenstände zu den muthmaßlichen Bedarfssummen von

432,000	Pfund	Kommißbrot,
37,000	"	Weizenbrot,
46,000	"	Roggenmehl,
2,400	"	" zu Weberschlichte,
1,300	"	Weizenmehl,
2,400	"	Weizen-Stärkemehl,
9,600	"	Gerstenmehl,
13,000	"	Butter,
5,500	"	Schmalz,
7,200	"	Rindfleisch,
37,000	Quart	Faßbier,
4,500	"	bayrisch Bier,
10,000	Pfund	raffinirtes Rüböl,
1,800	"	Elainseife,
600	"	harte Talgseife,
750	"	krystallisirten Soda,
700	Quart	Essigsprit zum Verspeisen,
200—600	"	gewöhnlichen Essig zum Räuchern und Sprengen,
160	Pfund	Talglichte,

soll im Submissions- event. Lizitationsverfahren an den Mindestfordernden verdungen werden.

Die diesfälligen Bedingungen liegen bei dem königlichen Polizeipräsidium zu **Breslau**, bei der königlichen Strafanstalts-Direktion zu **Rawicz**, und in der Regierungs-Rechnungskontrole I. hierselbst zur Einsicht aus.

Termin zur Abgabe der versiegelten Submissionsofferten ist bis

zum 7. Dezember d. J. Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr

im Direktorialzimmer der königlichen Strafanstalt zu **Rawicz** angesetzt.

Posen, den 12. November 1860.

Königliche Regierung I.

v. Seltzer.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen.

Posen, den 16. November 1860, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **J. S. Misch** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 11. November c. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktions-Kommissarius **Lipschitz** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 30. November c. Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Kreisrichter **Mützell** im Instruktionszimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **5. Dezember d. J.** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **3. Januar 1861** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 11. Januar 1861 Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Kreisrichter **Mützell** im Instruktionszimmer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Janecki**, Landgerichtsrath **Boy** und Justizrath **Engelhardt** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht,
Erste Abtheilung zu **Rogasen.**

Das dem **Carl Hoyer** gehörige, im Dorfe **Garbatka** sub Nr. 1 bei **Rogasen** belegene Vorwerk, abgeschätzt auf 8,083 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 3. Mai 1861, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger: Gutsbesitzer **Carl Kolbenach** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Rogasen, den 27. September 1860.

Grundstück-Verkauf.

Nachdem ich meine Maschinen-Werkstätten nach der neuen Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei an der Schützenstrasse nunmehr ganz verlegt habe, bin ich Willens, das ehemalige Fabrik-Grundstück an der Ziegengasse zu verkaufen. Letzteres hat einen Flächeninhalt von ohngefähr $1\frac{1}{4}$ Morgen, und stehen darauf sieben verschiedene Gebäude, von denen zwei eine Länge von 120 Fuss haben, und die sämmtlich in gutem Zustande sich befinden und sich zu Speichern, Niederlagen, Remisen, Stallungen u. dgl. eignen. Auch ist der ziemlich grosse Hofraum mit einem Brunnen versehen. Kauflustige, welche auf das Ganze oder auf dessen Theile reflektiren, belieben sich dieserhalb direkt an mich zu wenden.

Posen, im November 1860.

H. Cegielski.

Möbel-, Gold-, Silber-, Waaren- und Pferde-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Montag den 19. November c. Vormittags von 9 Uhr ab** in dem **Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni- und Birken-Möbel,

als: Sophas, Sopha-Tische, Spiegel, Kleiderspinde, Stühle; ferner: Kupfer- und Messing-Geschirre, Kleidungsstücke, aus dem **Sauer**'schen Nachlaß **Gold- und Silbersachen**, nämlich Löffel, Ringe, **1 antike goldene Repetiruhr, 1 goldene Erbskette** u. s. w. u. s. w.; alsdann **diverse neue Waaren**, als: weiße Leinwand, Cambrais, Molls, Gazestoffe, Bettdecken, seidene Sonnenschirme und Knicker, und um Punkt **12 Uhr 2 Arbeitspferde**
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Jobel**, gerichtlicher Auktionator.

Klavier-Unterricht nebst **Theorie** ertheilt sowohl in als außer dem Hause unter günstigen Bedingungen

Ernst Fritsche,
Bergstraße Nr. 6 zwei Treppen.

Dr. LÖWENTHAL'S
Institut für Schwedische Heil-Gymnastik.
Sapiehaplatz Nr. 3.

Nach meiner Rückkehr von einer mehrwöchentlichen Reise, zeige ich die **Wiedereröffnung** meines Instituts hiermit ergebenst an, und findet, wie bisher, die Behandlung der betreffenden Patienten stets unter meiner persönlichen Leitung statt.

Kurstunden, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage:
für **weibliche Kranke Vormittags** von **11 bis 1 Uhr,** so wie für **männliche Abends** von **5 bis 7 Uhr.**

Objekte der Kur sind vorzugsweise:

Anlagen zu Brustkrankheiten bei flach gebautem Brustkasten oder bei Hühnerbrust; Rückgrats- und Gelenkverkrümmungen; Schiefheit (häufig bei der weiblichen Jugend); **Klump- und Plattfuss; Unterleibsbrüche;** ferner von **chronischen innern Krankheiten: verjährte Unterleibs- und Hämorrhoidalbeschwerden mit hartnäckiger habitueller Verstopfung, Auftreibung des Leibes (Flatulenz), schlechter Verdauung, kalten Händen und Füssen, Benommenheit und Schmerzhaftigkeit des Kopfes und Gemüthsverstimmung (Hypochondrie, Hysterie);** nicht minder: **Skropheln, Bleichsucht (Unregelmässigkeit der Menstruation); Asthma (Engbrüstigkeit); Veitstanz; Schreibekrampf;** so wie **Lähmungen und lähmungsartige Zustände einzelner Körpertheile und Gliedmassen.**

In **geeigneten** Fällen wird zugleich mit der **heilgymnastischen** Behandlung die Anwendung angemessener **orthopädischer** Unterstützungsmittel, so wie der **Elektricität,** nach den neuesten wissenschaftlichen Ergebnissen, verbunden werden.

Unabhängig von der eigentlichen **heilgymnastischen** Behandlung, beginnt mit dem **ersten December d. J. zweimal** wöchentlich (**Mittwoch** und **Sonnabend, Nachmittags** von **3 bis 4 Uhr**), ein **dreimonatlicher Kursus** in der **gesunden** (diätetischen) **Gymnastik.** Dieselbe berücksichtigt vorzugsweise die **Erkräftigung** und **harmonische Entwickelung** des Körpers. Nächstdem sind: **allgemeine Muskelschwäche, Schwäche der Brustorgane, schlechte Haltung, Anlage zur Schiefheit** und ähnliche **Krankheits-Dispositionen** Objekte dieses **besonderen** Zweiges der gymnastischen Behandlung.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr in meiner Behausung, Sapiehaplatz Nr. 3, woselbst auch die **näheren Bedingungen** zu erfahren sind.

Posen, im November 1860.

Dr. H. Löwenthal,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Direktor des Instituts für Schwedische Heil-Gymnastik.

Winter-Saison
in
Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige **Konversationshaus,** welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvoll dekorirte Räume,** einen großen **Ball- und Konzertsaal,** einen **Speisesalon, Kaffee-** und **Rauchzimmer,** mehrere geschmackvoll ausgestattete **Konversationssäle,** wo Trente-et-Quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem Ersteres mit **einem halben Refait** und Letzteres mit **einem Zéro** gespielt wird. Die tägliche Bankeinlage am Trante-et-Quarante ist auf **300,000 Franken,** das Maximum auf **12,000 Franken** festgesetzt. — Das große **Lesekabinet** steht dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die beliebte Kurkapelle von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Konzerte und andere Festlichkeiten, wechseln wie in der Sommersaison fortwährend mit einander ab; eine ausgezeichnete französische Vaudevillegesellschaft ist engagirt, welche wöchentlich zwei bis dreimal im japanischen Saale Vorstelluug giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild als alle andere Wildgattungen.

Bad Homburg ist durch die neue Eisenbahnverbindung gleichsam eine Vorstadt Frankfurts geworden; 16 Züge gehen täglich hin und her, — der letzte um 11½ Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen- und bayrisch-östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg.

Königl. sächs. conf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,
eröffnet im Jahre 1831.

Durch die von dieser Anstalt beschlossene Dividende-Vertheilung im Jahre 1861 ersparen die betreffenden Mitglieder an ihrer nächsten Prämienzahlung

27 pro Cent.

Mit dieser erfreulichen Benachrichtigung möge das mit segensreichem Erfolg wirkende, gemeinnützige Institut, zu fernerer recht lebhafter Theilnahme empfohlen sein. Weitere Mittheilungen unentgeltlich bei dem Agenten ***Wilhelm Schmädicke* in Posen.**

Meinen geehrten Kunden erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich das von meinem verstorbenen Ehemanne betriebene Klempnergeschäft auch noch ferner unter Leitung eines tüchtigen Werkführers fortsetze.

Ich bitte um ferneren Zuspruch und versichere, daß nach wie vor die reellste Bedienung stattfinden wird.

Posen, 16. November 1860.
Die verwittwete Klempnermeister
B. Günter.

Poliklin. Institut f. mediz. Electriz. in **Berlin.** Behandlung von Rheuma, Lähmungen, Schwäche, Gelenksteifheit, Anschwellungen, Epilepsie, Veitstanz, Stottern, Schwerhörigkeit, Schreibekrampf.

Dr. E. Flies, pract. Arzt.

Als Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause ***Math. Fichtner,***
Gr. Ritterstraße 8.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts
Neuestraße Nr. 5, 1. Etage, über der Handlung des Herrn Frankiewicz,

ein Putz- und Mode-Magazin

unter der Firma

H. Kantorowicz geb. Weil

eröffnet habe.

Durch hinreichende Geschäftskenntnisse, die ich mir während meiner Anwesenheit in **Berlin** erworben, bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen entsprechen zu können, und wird es mein Bestreben sein, die mich Beehrenden stets mit dem Neuesten und Geschmackvollsten der Saison zu bedienen.

Posen, im November 1860. **H. Kantorowicz geb. Weil.**

Das Photographische Atelier
von ***M. Nordon,***
Wilhelmsplatz Nr. 6. ist täglich von 9 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet.

Avis.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma

R. F. Liedtcke
ein Cigarren-Geschäft
Unter den Linden Nr. 20, Beletage,

etablirt habe.

Durch direkte Verbindungen mit der Havanna, so wie durch vielseitige Kenntnisse, die ich mir während einer Reihe von Jahren in diesem Fache erworben, bin ich im Stande, bei strengster Reellität allen Anforderungen zu genügen, und empfehle daher mein reichhaltiges Lager einer geneigten Beachtung.

Hochachtungsvoll
Berlin, den 12. November 1860. ***R. F. Liedtcke.***

Auf dem Rittergute **Rozbitek** bei **Gorzyn** stehen vom 15. Nov. ab eine Partie Böcke, zum größten Theil **reiner Merziner** Abkunft, zum Verkauf. Sämmtliche Thiere zeichnen sich durch Feinheit und geschlossenen Besatz aus. Die Preise stehen fest und sind an Ort und Stelle einzusehen.

Rozbitek, den 11. November 1860.
Die Administration.

Auf dem Dom. ***Golęcin*** bei **Posen** sollen wegen Wirthschaftsveränderung 36 Stück junge Zugochsen (Zweispänner) theils Egerländer, theils selbstgezogene, worunter fünf Stück, die noch nicht angespannt, nebst zehn Paar kompleten Kopfgeschirren mit Strangketten verkauft werden.

Der Bockverkauf aus meiner Stammschäferei beginnt mit dem
20. November.
Sędziwojewo **bei Wreschen.**
C. Lüdemann,
Rittergutsbesitzer.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze **Breitestraße Nr. 20,** im Hause der Herren **Rabsilber & Rehfeld,** ein

Eisen-, Stahl- und Messing-waaren-Geschäft

begründet habe.

Es wird mein Bestreben sein, das mir bisher unter der Firma ***Kantorowicz & Beradt*** geschenkte Vertrauen, um dessen Fortdauer ich Sie höflichst ersuche, in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Posen, im November 1860.

Magnus Beradt.

Auf dem Rittergute **Strelitz** bei **Chodziesen** ist vom 15. Februar 1861 an die Milcherei von 70 Kühen zu verpachten.

Die näheren Bedingungen sind beim Unterzeichneten zu erfahren.

C. von Zacha.

Die Holz- und Kohlen-Niederlage
von ***Carl Hartwig,*** Wasserstr. 17,

empfiehlt **Oberschlesische Stück-Kohle** in Wagenladungen zu 30 resp. 45 Tonnen à Tonne 30 bis 34 Scheffel franco Bahnhof Posen; ab Lager

Stück-Kohle bester Qualität à **1 Thlr. 5 Sgr., pr. Scheffel 9 Sgr.**

Aufträge zur Verladung nach andern Stationen, so wie weitere Verladungen per Achse, werden billigst besorgt.

Wollene **Kapotten, Unterärmel, Gamaschen, Kragen, Winterhandschuhe, Coiffuren,** empfiehlt die Kurz- und Weißwaarenhandlung ***C. F. Schuppig.***

Englische Steinkohlen verkauft billig
Moritz Victor,
große Gerberstraße Nr. 35.

Die erste Niederlage oberschlesischer Steinkohlen,
St. Martin- und Mühlenstraßen-Ecke Nr. 9,
empfiehlt die beste Sorte Steinkohlen:

Nr. I. pr. Tonne à 4 Schfl. mit	1 Thlr.	9 Sgr.	
„ II. „ „ „	1 „	6 „	
Würfelkohlen „ „ „	1 „	— „	

frei ins Haus.

Bestellungen nehmen an die Herren Kaufleute
G. A. Schleh, Wilhelmsstraße,
O. A. Dullin, Bergstraße,
P. Nowicki, Breslauerstraße,
A. Kunkel, Wasserstraße,
Restaurateur **Sachs,** im Rathhauskeller.
Um geneigten Zuspruch bittet
J. Skokalski, Spediteur.

In der Torf- und Kleinholzhandlung von **F. G. Elwanger,** Waisengasse Nr. 8, sowie im Torfschuppen bei **Główno** ist schwerer, trockner Maschinenform-Torf, Fuhren-, auch Stückweise zu haben.

Moderne Oberhemden

empfiehlt in Leinen von 1⅔ Thlr., in Shirting von 25 Sgr. ab, in allen Größen,

die Leinen-, Weißwaaren-, Wäsche- und Stickereien-Handlung von
K. Szymańska, Neuestr. 4.

Echt engl. Moiré von der Elle, auch fertige **Röcke, Corsets, Krinolines,** empfiehlt die Kurz- und Weißwaarenhandlung von ***C. F. Schuppig.***

Buckskin-Handschuhe mit Futter und Gamaschen in allen Größen sind eingetroffen bei

S. Landsberg jun.,
Wasserstraße Nr. 13,
ohnweit der Gerberstraßen-Ecke.

NB. Ein im Kurzwaarengeschäft gewandter junger Mann oder ein Lehrling können sofort bei mir placirt werden.

Regenschirme, eignes Fabrikat, in Seide und Baumwolle, sind in großer Auswahl vorräthig; auch werden Schirme mit gutem Stoff überzogen und reparirt bei

Leon Dattelbaum, Schirmfabrikant,
Neuestraße Nr. 70.

R. Krain, Sapiehaplatz 1.

Eine große **Auswahl in Mänteln, Palctots, Jacken, seidenen Schürzen, Mädchen- und Knabenanzügen** empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

R. Krain, Sapiehaplatz 1.

Ein- und Verkauf von Juwelen, Perlen, Gold und Silber bei **J. Stiller,** 98 Markt 98.

Während der Weihnachtssaison!!!
Großer Ausverkauf
bei
Aronsohn & Schlesinger,
früher ***Julius Pander,***
Markt- und Schloßstraßen-Ecke Nr. 85, I. Etage.

Zur bevorstehenden Weihnachtssaison haben wir den größten Theil unseres Lagers bedeutend im Preise herabgesetzt, wozu noch mehrere große **Partien moderner Kleiderstoffe** aus den jüngsten Messen zu außergewöhnlich billigen Preisen zukommen, so daß dieser Ausverkauf in Bezug der **Auswahl** und **Billigkeit** der Waare, **allen Ansprüchen** der geehrten Käufer genügen kann. Wir offeriren:

600 Stück **Kleiderstoffe** zu 2½, 2¾, 3 und 3½ Sgr. pro Elle,
300 „ **Rips raye und Lasting,** à **4** Sgr. pro Elle,
200 „ **Chaly raye,** à 4½ und **5** Sgr. pro Elle,
200 „ **Valencias mit Seide,** à 5½ Sgr. pro Elle,
300 „ **Druck-Orleans und Ripse,** à **5** und **6** Sgr. pro Elle,
50 „ 6/4 **Mohair in feinster Waare,** sonst **10, 12** Sgr., à **7** und **8** Sgr. pro Elle,
200 „ **Barège du Nord,** sonst **5** und **6** Sgr., zu 2½, 3, 3½ und **4** Sgr. pro Elle,
100 „ **Barège-Roben à Volant,** sonst **6** Thlr., zu 1½ Thlr.,
300 „ **Longshawls,** zu 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4 Thlr. ꝛc.,
600 „ **Umschlagetücher,** von **25** Sgr. an,

Jaconetts, Moussline de Lains, Herrentücher, Westen, Shlipse, Chenillen-Shawls ꝛc.
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Auch haben wir **bis zum Feste** bei Käufen von 10 Thlr. ab den **für's Engrosgeschäft** eingeführten **Extrarabatt** für den **Detailverkauf** eingeführt.

Aronsohn & Schlesinger,
früher **Julius Pander,**
Markt- und Schloßstraßen-Ecke Nr. 85, I. Etage.

In allen Artikeln meines vielseitigen Geschäfts bin ich durch persönlich gemachte Einkäufe, so wie direkte Zusendungen auf das Reichhaltigste assortirt, und bietet mein Lager von den billigsten bis feinsten Genres eine ebenso große als gediegene Auswahl.

Posen, im November 1860.

Anton Schmidt.

Der Ausverkauf meiner zurückgesetzten Waaren beginnt am 19. November.

Camisol's und Pantalons

für Herren u. Damen in großer Auswahl bei

S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß die erwarteten Rock-, Paletot-, Beinkleider- u. Westenstoffe bereits angelangt sind, und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

R. Walter, Schneidermstr., Friedrichsstraße Nr. 30.

Jacken und Mäntel,

so wie **Doublestoffe** (Düffels) werden **en gros & en détail** auffallend **billig** verkauft bei

S. H. Korach.

Die so sehr verlangten billigen Rester-Leinen sind wieder eingetroffen.

Eine gut erhaltene Regierungs-Uniform nebst Epaulettes, Portepée, weißen Pantalons und dreieckigem Hut in Futteral sind billig zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Zeitungs-Expedition.

Ein leichter, niedriger **Pony-Wagen** wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Stahlfedern in größter Auswahl.
Goldfedern (echt) m. **Diamantspitzen.**
Schreib- und Briefpapiere
werden bei Abnahme von 10 Buch mit ganzem Namen, bei 1 Buch mit den Anfangsbuchstaben auf Verlangen **gratis** gestempelt.

E. Morgenstern, Wilhelmsplatz Nr. 4.

Eau Athénienne.

Zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Konservirung der Haare in großen Flaschen à 7½ Sgr. empfiehlt **Ludwig Johann Meyer,** Neuestraße.

Die königl. preuß. konzess. **Dr. Davidson**schen **Zahntropfen** zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen sind bei Herrn **Joseph Wache in Posen** echt zu haben.

Generaldebit: J. Luft in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 27.

Glycerine Soap.

Reichhaltig an **Glycerin,** empfiehlt als vorzüglichstes Fabrikat dieser Art, und als feinste Toilettenseife das Stück à 5 Sgr., in Kartons, 6 Stück enthaltend, à 24 Sgr.

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Auffallend billig!

Die großen Stücke Adlerseife zu 2½ Sgr. das St., wie auch alle Sorten Seife und Parfumerien zu den billigsten Preisen bei

Leon Dattelbaum, Neuestr. Nr. 70.

Wachswaaren

aller Art, als:
Wachsstöcke, weiß, gelb und bemalt; **Baumlichtchen,** weiß und bemalt; Pyramiden und Bienenkörbe; Tafelkerzen, Altarkerzen, Laternenlichte ꝛc. ꝛc. vom besten Wachse empfiehlt billigst

Herrmann Moegelin, Breslauerstraße 9.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Oekonomielichte, Stearinkerzen:
Wiener, „Milly" und Warschauer,
habe auf's Neue empfangen; geneigte Aufträge werden wieder prompt ausgeführt.

J. N. Leitgeber, Gerber- und Wasserstraßenecke.

Hopfen.

Mit neuem und älterem Hopfen, sehr kräftiger Qualität, zu sehr soliden Preisen empfiehlt sich angelegentlichst die Hopfenhandlung von

J. Rosenberg in **Grätz.**

Alle Sorten Rhein- und Rothweine, so auch Ungarwein empfiehlt billigst

O. A. Dullin.

Extrafeine Jamaica-Rums, das Quart à 15 Sgr. u. 20 Sgr., und wirklich echten **doppelten Steinhäger,** das Quart à 20 Sgr., empfiehlt

Isidor Busch, Sapiehaplatz 1.

Ganz besonders gutes Breslauer, so wie Posener (Hugger'sches) **Bayrisch-Bier** empfiehlt

O. A. Dullin, Bergstraße 1.

Allerfeinste **italienische Maccaroni,** das Pfund à 6 Sgr., empfiehlt

Isidor Busch, Sapiehaplatz 1.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts.

Unten näher bezeichnete Waaren sollen gänzlich geräumt werden, und habe ich solche zu billigsten Preisen zum Ausverkauf gestellt,

als:

Schreib- und Zeichnen-Materialien.
Schreib-, Post- und Zeichnenpapiere, Couverte, diverse Bleifedern, Tuschkasten, schwarze und farbige Tinten, Federmesser, Siegellack und Oblaten, Contobücher mit und ohne Linien, Stahlfedern und Halter ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Für Buchbinder.
Vollständiges Handwerkszeug, komplett; gepreßte, einfarbige, Marmor-, Gold- und Silberpapiere, Goldborten, gepreßte Lederdeckel, Pappen, Fein- und Zwischengold ꝛc. ꝛc.

Spielwaaren.
in großer Auswahl sortirt.

Lederwaaren.
Briefmappen, Albums, Brieftaschen, Portemonnaies, Notizbücher, Zigarrentaschen, Brillenfutterale mit und ohne Stickereien, Schultaschen für Knaben und Mädchen, Necessaire, Etuis und Damentaschen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Galanterie- und kurze Waaren.
Papparbeiten, Toilletten-Spiegel in Holz und Pappe; eine große Auswahl von Nippsachen und Lotteriegegenstände.

Ludwig Johann Meyer.

Durch ein königl. preuß. und ein königlich sächs. Ministerium zum freien Verkauf durch die Herren Apotheker concessionirt.

Vom Pariser, Münchener und Wiener Thierschutz-Vereine mit der Medaille ausgezeichnet.

Korneuburger-Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe

bewährt sich nach den **langjährigen Erfahrungen** und den damit auch in den **königl. Obermarställen Sr. Majestät des Königs von Preußen** im Auftrage Sr. Excellenz des **General-Lieutenants und Oberstallmeisters Sr. Majestät,** Herrn **von Willisen** gemachten vielseitigen Versuchen, laut der amtlichen Bestätigung des Herrn **Dr. Knauert,** Apotheker 1. Klasse und Ober-Roßarztes der gesammten königlichen Marstallungen:

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Freßlust, und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungenleiden; während des Kälberns erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, so wie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit znm Grunde liegt.

Echt zu beziehen: in **Kosten** bei Hrn. **A. J. Legal,** Apotheker; in **Lissa** bei Hrn. **G. Plate,** Apotheker; in **Witkowo** bei Hrn. **C. E. Brandt.**



Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katharrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** im Bazar und vis-à-vis der Postuhr.

Ottonen

für Brust und Husten, die Schachtel 6 Sgr. Täglich frische **Brust-Karamellen,** 12 Sgr. das Pfund, empfiehlt

A. Pfitzner, Breslauerstr. Nr. 14. Markt Nr. 6.

Grünb. süße Weintrauben billigst bei **Kletschoff.**

Täglich **frische Tisch-Butter** à Pfd. 8, 9 und 10 Sgr., **Kochbutter** à Pfd. 7 und 7½ Sgr., und alle Arten fremder **Käse** billigst, empfehlen **Krug & Fabricius.**

Limburger Sahnkäse à 5 Sgr., italienische Maronen à 5 Sgr. pro Pfd., beste Sardellen und Anschovis und

frische Kieler Sprotten

empfiehlt **Isidor Appel,** neb. d. k. Bank.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst auf mein Fleischwaarengeschäft, Wronkerstraße Nr. 2, aufmerksam zu machen, und empfehle ich hauptsächlich:
כשר Schlagwurst, à Pfd. 7½ Sgr.,
Saucischen, das Paar 1 Sgr., und
כשר Kochwürstchen, à 1 Sgr.

Moses Witt, Fleischermeister.

Die **Wurstfabrik** von **A. Roeschke,** Wronkerstraße 3, empfiehlt feinste **Servelat-, Zungen- u. Trüffel-Leberwurst (prawdziwe polskie kiełbasy),** so wie viele andere Sorten **Würste und Fleischwaaren** zu den billigsten Preisen.

Schiller-Loose.

Nach wie vor übernehme ich **Schillerloose** zur Besorgung der Gewinne.

Moritz S. Auerbach, Spediteur in Posen.

Beförderung von **Weihnachts- und Neujahrsgeschenken**

nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten von Nordamerika durch die Ozean-Packetebeförderungs-Kompagnie von **G. Schmidt & Co.,** Chatham-Bank, **Newyork** (etablirt im Jahre 1853). Alle bis spätestens am 23. Nov. c. unseren Agenten Herrn **E. Werner & Co.** in **Bremen** eingelieferten Packete, Geschenke, Lichtbilder, Werthgegenstände ꝛc. enthaltend, auch Gelder, werden von uns **garantirt** ebenso pünktlich auf die Festtage an die resp. Adressaten an den betreffenden Bestimmungsplätzen der Vereinigten Staaten Nordamerika's abgeliefert sein, wie in den früheren 7 Jahren.

Newyork, Oktober 1860.

G. Schmidt & Co.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, ersuchen um gef. baldige Einsendung der Kolli per Post oder Eisenbahn, nebst genauer Angabe über Inhalt, Werth und Bestimmung. — Die Sendungen können unfrankirt sein und werden alsdann die Kosten vom Empfänger bei Ablieferung der Kolli eingezogen. — Wir bemerken noch, daß wir auch Wechsel auf alle Hauptplätze Nordamerika's ausstellen und Geldauszahlungen nach allen Plätzen besorgen.

Bremen, November 1860.

E. Werner & Co.

Fuhrleute,

welche **Retour-Frachten** von **Konin** oder **Koło** aus in Polen wünschen, belieben sich zu melden bei

A. Krzyżanowski in **Posen,** Gerberdamm 10.

Die **Großbritannische gegens. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London,** konzessionirt für die Königl. Preuß. Staaten, beabsichtigt nunmehr, überall **Agenten** anzustellen. Respektable Personen, welche diese Agentur zu übernehmen wünschen, belieben sich schriftlich an den General-Agenten **F. J. Liebmann** in **Berlin,** Königstraße 34, zu wenden.

Feuer-Versicherungs-Agenturen.

Die neubegründete deutsche Feuer-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin wünscht in den Städten des Regierungsbezirks **Posen** Agenturen zu errichten, und werden solide und qualifizirte Persönlichkeiten, welche eine Agentur derselben zu übernehmen und dieser eine besondere Thätigkeit zu widmen gewillt sind, ersucht, sich unter Angabe ihrer näheren Verhältnisse und Referenzen in frankirten Briefen an den **Auktionskommissarius Lipschitz** in **Posen** zu wenden.

Capitalien auf Ritter- und Bauergüter, Fabrik-Etablissements und zu industriellen Unternehmen beschäfft und wird der Verkauf von Hypotheken prompt realisirt. **L. Hutter,** Kaufmann in Berlin.

Die Beletage in meinem Hause, Breslauerstraße 31, beabsichtige ich zu Neujahr oder Ostern 1861 zu vermiethen. Sie besteht aus fünf Zimmern (inkl. eines großen dreifenstrigen), Küche, Speisekammer, einer getrennten Domestikenstube, und ist bequem und gut eingerichtet, da ich solche seit Jahren allein bewohne; auch können Pferdestall für 2 Pferde, sowie Remise zu zwei Wagen auf Verlangen dazu hergegeben und sämmtliche Räume des Vormittags besichtigt werden.

Der Apothekenbesitzer **L. Jonas.**

---

1 möbl. St. ist zu vermiethen Breitestraße 27.

Wallischei Nr. 13 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, verzugshalber sofort oder vom 1. Januar 1861 ab zu vermiethen.

Näheres darüber beim Eigenthümer **F. W. Ehlert,** Schulstraße Nr. 14.

Schuhmacherstr. Nr. 3 ist ein möbl. Zimmer sehr billig zu vermiethen.

Sapiehaplatz 14 ist sofort 1 möbl. Stube im 2. Stock zu vermiethen.

Eine möbl. Stube ist v. 1. ab zu verm. Wilhelmsstr. 26 bei **S. Bardfeld.**

Markt 82 sind 2 Zimmer nebst Küche im 2. Stock zu vermiethen, zu erfragen bei **Gebrüder Tichauer.**

Königsstraße 21 sind ein oder zwei freundl. Zimmer mit od. ohne Möbel zu vermiethen.

Offene Stellen für **Kaufleute, Oekonomen, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker** ꝛc. überhaupt in den **höheren Berufszweigen,** finden sich in der regelmäßig erscheinenden **„Vakanzen-Liste"** stets in größter **Auswahl** mitgetheilt. Das Blatt wird jedem Abonnenten für 1 Thlr. einen ganzen Monat (vom Tage der Bestellung an gerechnet) franko zugesandt, und dadurch sowohl die Vermittelung von Kommissionären als auch weitere Unkosten **erspart.** Briefe franko. Prospekte gratis. Offene Stellen bittet man dringends behufs **kostenloser** Aufnahme mitzutheilen: **nur** der Verlagshandlung von **A. Retemeyer** in Berlin, Kurstraße 50.

Zwei solide, thätige Wirthschaftsschreiber können gut versorgt werden.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in **Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein nüchterner, brauchbarer Mühlenwerkführer erhält eine dauernde, mit gutem Einkommen verbundene Anstellung.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in **Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Eine Band-, Litzen- und Kordelfabrik in der Rheinprovinz sucht einen Provisionsreisenden für Ost- und Westpreußen und Provinz Posen. Frankoofferten unter **L. H. Nr. 1080** besorgt die Exped. d. Ztg.

Eine hochgräfliche, schon ältliche Dame sucht ein ehrliches, anständiges, weibliches Wesen, katholischen Glaubens, welches die Oberaufsicht im Schlosse zu führen, das Herausgeben für die Wirthschaft und das Beschließen des Silberzeuges zu übernehmen hätte. Der Posten ist angenehm, leicht, dauernd und gewährt ein sehr hübsches Einkommen.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in **Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Eine Dame, mosaischen Glaubens, wünscht eine Stelle zur Hülfe der Hausfrau oder zur Erziehung kleiner Kinder anzunehmen. Näheres zu erfragen bei Frau **Markenstein,** Friedrichsstr. 29.

Zwei Gouvernanten, die in der Musik und im Französischen wohl bewandert sind, erhalten in noblen Familien als Erzieherinnen Placements mit sehr hohem Gehalt.

Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in **Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2 in Breslau, ist so eben erschienen und in der **J. J. Heine'schen Buchh., Markt 85, vorräthig:**

Neue Polterabend-Scherze,

herausgegeben von **Johannes Kern** und **Mary Osten.**

Sechstes Heft. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Früher erschienen bereits 1.—5. Heft, jedes à 10 Sgr.; alle 6 Hefte zusammen 2 Thlr.

Die Brauchbarkeit dieser mannigfaltigen Sammlung hat sich überall bewährt, wofür die **mehrfachen neuen Auflagen** der früheren Hefte sprechen. Auch dieses **sechste** Heft enthält wieder lauter neue **Original-Polterabend-Scherze,** die gleich den früheren mit Beifall aufgenommen werden dürfen.

Bei **Otto Wigand,** Verlagsbuchhändler in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: in **Posen** in der **Gebr. Scherk'schen Buchhandlung, (Ernst Rehfeld)** Markt 77.

Theorie und Praxis der Gewerbe.

Hand- und Lehrbuch der

Technologie.

Für den Selbstunterricht und zum Gebrauche an Universitäten und technischen Lehranstalten.

Von **Dr. Johannes Rudolf Wagner.**

Professor der Technologie an der Universität Würzburg.

gr. 8. I. bis III. Band. 154 Bogen mit 691 Originalholzschnitten.

Preis à Band 4 Thlr. 20 Sgr.

Jeder Band wird einzeln verkauft.

Kurzgefaßter Inhalt:

I. Bd. Begriff und Eintheilung der techn. Hilfsmittel beim Studium. — Werkzeug und Maschine. — Handwerk und Fabrik. — Literatnr. **Die Metalle und ihre Verarbeitung.** I. Das Ausbringen der Metalle aus ihren Erzen. II. Die Legirungen. III. Die Metallgießerei. IV. Die Metallstreckerei. V. Die Metallpräparate. VI. Einige spezielle Metallfabrikationen. — **Die Brennmaterialien, die Heizung und Feuerung.** Als Anhang die Erzeugung der Lichtbilder.

II. Bd. **Die Alkalien und Erden und ihre technische Anwendung.**

III. Bd. **Die gewerblichen Edukte und Produkte der Landwirthschaft.** Mehlbereitung. Brotbäckerei. Zuckerfabrikation aus allen dazu verwandten Stoffen. Weinbereitung. Bierbereitung. Spiritusfabrikation. Essigfabrikation. Nahrungsmittel und ihre Konservirung. Die Genußmittel, Kaffee, Thee, Tabak ꝛc. und ihre Fabrikate.

Der 4. und letzte Band erscheint 1861.

Allen Fabrikanten und Gewerbtreibenden sei hiermit dieses Werk bestens empfohlen. Der rühmlich bekannte Verfasser zählt zu den ersten wissenschaftlichen Größen unseres Vaterlandes und besten Kennern der Gewerbe. Der Einblick in den reichen Inhalt, der hier nur im Auszug mitgetheilt ist, zeigt die erschöpfende Behandluug. Da das Verwandte zusammengestellt ist und jeder Band einzeln verkauft wird, ist die Anschaffung des speziell angehenden Jedem erleichtert.

Durch den günstigen Erfolg unseres vorjährigen Kataloges veranlaßt, haben wir auch in diesem Jahre ein Verzeichniß **höchst werthvoller, sich ganz vorzüglich zu Festgeschenken eignender Bücher** drucken lassen, die wir in **ganz neuen, tadellosen** Exemplaren zu **auffallend billigen** Preisen erlassen. Der Katalog umfaßt Geschenke für das 1., 2., 3. Kindesalter, für die reifere Jugend, — höchst elegante Miniaturausgaben zu Damengeschenken, reich ausgestattete illustrirte Prachtwerke und Werke allgemeineren Interesses (historischen, naturwissenschaftlichen, belletristischen Inhalts; Klassiker, Encyclopädien, Wörterbücher, Gebet- und Erbauungsbücher ꝛc.) —

Wir versenden dies Verzeichniß gratis und franco und bitten, es in frankirten Briefen verlangen zu wollen; unsern bisherigen, verehrlichen Kunden haben wir es bereits sous bande zugesandt.

In Betreff der Büchersendung bemerken wir gleichzeitig, daß wir Bestellungen im Betrage von wenigstens 4 Thlr. nach allen Gegenden der Provinz portofrei ausführen, uns Briefe und Gelder hingegen ebenfalls franco erbitten. Nach dem 8. Dezember hier eingehende Aufträge können wir im Allgemeinen nicht mehr rechtzeitig effektuiren.

Ostrowo, im November 1860. Mit hochachtungsvoller Empfehlung

J. Priebatsch's Buchhandlung.

Musikalien-Verkauf
mit höchstem Rabatt.
Musikalien-Abonnement
für Hiesige und Auswärtige
zu den **billigsten Bedingungen.**
Ed. Bote & G. Bock,
königl. Hof-Musikhändler,
Posen, Wilhelmsstraße 21.

So eben ist bei **Louis Merzbach** in **Posen** erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Das
Leben und staatsmännische Wirken
des
Demosthenes,
nach den Quellen dargestellt
von
Dr. ph. O. Haupt.
Mit dem Portrait des **Demosthenes.**
Gr. 8. brosch. Preis 1¼ Thlr.

Soeben ist erschienen:
Deutsche Dichter und Denker,
die Schätze
der
deutschen National-Literatur
in
Wort und Bild.
Herausgegeben
unter Mitwirkung der namhaftesten Schriftsteller und Künstler
von ***Ludw. Lenz.***

Die „deutschen Dichter und Denker" sollen enthalten: Darstellung des Lebens der vaterländischen Dichter und Denker, Musterstücke aus ihren Werken, charakteristische Züge aus ihrer Zeit und ihren Umgebungen, Illustrationen anerkanntester Meister. Sie erscheinen in monatlichen Lieferungen zu 4 Bogen Text, Format Roy. 4.
Preis der Lieferung 10 Sgr.
Vorräthig in der E. Mai'schen Buchhandlg. (Louis Türk),
Wilhelmsplatz 4.

Einladung zur Subskription
auf folgende neue humoristische Zeitschriften, nämlich:
Wartha, Prosna, Obra, Orla und Lutina,
welche im Verlage der unterzeichneten Expedition in Zwischenräumen von je 5 Wochen (also an jedem Sonntage eine andere Zeitschrift) in Hoch-Quart erscheinen.

Der halbjährliche Abonnementspreis beträgt **nur 3 Sgr.** für jede der obigen Zeitschriften (für sämmtliche Blätter also **15** Sgr.) und werden dieselben den geehrten Abonnenten frei ins Haus geliefert. (Per Post oder Buchhandel bezogen, 3¾ Sgr.)

Am Schlusse eines jeden halben Jahres erscheint die **Cybina** als **Extrablatt** für diejenigen Abonnenten, welche auf alle 5 Zeitschriften subskribiren, **gratis.** Inserate in beiden Landessprachen werden mit 6 Pf. pro gespaltene Korpus-Zeile oder deren Raum in alle diese Blätter aufgenommen.

☞ **Sonntag** am **18.** d. Mts. erscheint **Nr. 1** der **Orla, Sonntag** am **25.** d. Mts.
Nr. 1 der **Lutina, Sonntag** am **2.** Dezbr.
Nr. 1 der **Wartha, Sonntag** am **9.** Dezbr.
Nr. 1 der **Prosna, Sonntag** am **16.** Dezbr.
Nr. 1 der **Obra** u. s. w.

☞ Für die Monate November u. Dezember c. wird nur 1 Sgr. pro Zeitschrift berechnet und beginnt das nächste halbjährliche Abonnement mit dem 1. Januar 1861.
Posen, den 12. November 1860.
Expeditionsverlag: Markt, Kränzelg. 34.
☞ Sämmtliche löbl. Postämter u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

In der am 8. Oktober d. J. stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der **Posener Guano-Fabrik-Gesellschaft** haben dieselben beschlossen: mit Rücksicht auf die durch die herrschenden ungünstigen Kredit- und landwirthschaftlichen Verhältnisse verursachte Unmöglichkeit, das volle Aktienkapital zu beschaffen, die Zeichnung und Bildung der Gesellschaft nicht fortzusetzen, sondern dieselbe aufzugeben und die bisher in der Bildung begriffen gewesene Gesellschaft aufzulösen und zu liquidiren und hat analog dem §. 28 des unterm 25. Juli 1859 Allerhöchst genehmigten Statuts vom 4. April 1859, die Herren **Kennemann** auf **Klenka, Sperling** auf **Grzybno** und **Riemann** auf **Wiry** zur Ueberwachung der Liquidation ernannt.

Die Liquidationskommission wird demnach bestehen aus den Herren Oberlandesgerichtsrath **Mollard** auf **Góra, v. Treskow** auf **Radojewo, v. Winterfeld** auf **Mur. Goslin, Delhaes** auf **Borowko, Kaskel** auf **Trzelino, Liman** auf **Sieroslaw, Friedrich** auf **Zalasewo, Kennemann** auf **Klenka, Sperling** auf **Grzybno** und **Riemann** auf **Wiry.**

Die Kommission fordert hiermit die Schuldner der Gesellschaft auf, die noch rückständigen Zahlungen an die Herren **Delhaes** auf **Borowko** binnen 3 Wochen zu leisten und die Gläubiger binnen derselben Frist für etwaige Forderungen Zahlung von denselben entgegen zu nehmen.

Posen, den 12. November 1860.
Die Direktions- und Liquidations-Kommission der Aktiengesellschaft der Posener Guanofabrik.

Für eine arme Familie sind ferner eingegangen: 18) A. H. 1 Thlr. 19) M. S. 1 Thlr. 20) K. 5 Thlr. **Posen,** 17. November 1860.
Die Zeitungsexped. von **W. Decker & Co.**

Familien-Nachrichten.

Nach einem Krankenlager von zwei Jahren und zwei Monaten, verschied am 15. dieses Monats mein vielgeliebter Mann **Christian Schwartzer** in einem Alter von 72 Jahren.

Dies zeigt entfernten Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung, tiefbetrübt an
Rosalie Schwartzer geb. **d'Everon**
als Wittwe.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.
Posen, den 17. November 1860.

Stadttheater.

Sonntag den 18. Nov.: Fünftes Gastspiel der Frau **Agnes Wallner** aus Berlin. Auf allgemeines Verlangen: Zum Zweitenmale: **Die neue Magdalena.** Großes Drama in 5 Abtheil. von A. Dumas (Sohn), für die deutsche Bühne bearbeitet nach dem Romane La Dame aux Camellias von Max Ring. (In Berlin 100 Mal hintereinander gegeben.) Marguerite Gauthier — Frau Wallner als Gast.

Montag, zum Letztenmale: **Die neue Magdalena.**

Lambert's Salon.
Sonntag den 18. November
CONCERT.
Entrée 2½ Sgr. Anfang 5 Uhr Ende nach 9 Uhr.
Radeck.

☞ **Café Anglais.** ☜
Heute Sonnabend und morgen Sonntag
großes Harfen-Konzert
mit **Gesang-Vorträgen.** Ausgeführt von der rühmlichst bekannten Familie ***Pischl*** aus Böhmen, wozu freundlichst einladet
M. Peiser, Markt 9.

! Heute Abend !
Erstes **National-Konzert**; ausgeführt von der rühmlichst bekannten Sängerfamilie ***Niedermeyer*** aus dem Zillerthale, wozu freundlichst einladet
A Höhle, Markt 67.

Hôtel de Saxe.
Montag den 19. November c.
Salon - Concert
(mit Saiten-Instrumenten)
von der Kapelle
des königlich 2. brandenburgischen Grenadier-Regiments
unter Leitung
des Kapellmeisters Herrn **Eberstein.**
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien zu 3 Personen 5 Sgr.
☞ Diese Abend-Konzerte finden jeden Montag statt. ☜

Schützenhaus-Salon
Sonntag, den 18. Nov. Nachm. 4 Uhr: Nationalkonzert, ausgeführt von der Tiroler Sängerfam. Niedermeyer a. Tirol, wozu fr. eing. w.

Sonnabend, den 17. d., **zum Abendbrot frische Wurst und Schmorkohl,** wozu einladet ***W. Langner,*** Sapiehaplatz 4.

Gesellschaftslokal.
Sonntag den 18. November 1860
großes Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet **Peiser.**

Heute fr. Wurst bei ***Hillert,*** St. Martin 28.

Heute Sonnabend **frische Wurst** und **Gänsebraten mit Dämpfkraut** bei
G. Preuss, Wasserstr. 8/9.

Eisbeine, Montag, den 19., bei
Riese, Berlinerstraße.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Die Marktzufuhren waren während der letzten acht Tage und namentlich zum Wochenschlusse stark; Produzenten mußten in billigere Preise sich fügen. Wir notiren: feiner Weizen 75—80 Thlr., mittlerer 70—73 Thlr., ordinärer 63—65 Thlr., Roggen im Laufe der Woche abwärts, schwerer 52 – 50 Thlr., leichter 48—47—45 Thlr.; ebenso Hafer 21—25—24 Thlr.; Gerste unverändert 44—46 Thlr.; Kartoffeln etwas nachgebend, 13—15 Thlr.; Kocherbsen 50—54 Thlr., Futtererbsen 45—47 Thlr. — Mehl ohne Aenderung, Weizenmehl Nr. 0, 6 Thlr., Nr. 0 und 1 5¾ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4⅓ Thlr., Nr. 0 und 1 4 Thlr. pr. Zentner unversteuert. — Für Roggen erhielt sich im Terminsgeschäft bis Mitte der Woche für die verschiedenen Sichten mit Ausschluß des laufenden Termins eine ziemlich günstige Meinung, namentlich fand der Frühjahrstermin größere Beachtung, für welchen um 1⅔ Thlr. höhere Preise als Ende voriger Woche bewilligt wurden. Indeß wich in den letzten Tagen diese Besserung einer matten Haltung, die einen Kurs-Rückgang bewirkte, welcher den laufenden Monat um ca. 1½ Thlr., die übrigen Termine mit Ausschluß des Frühjahrstermins um circa ⅝ Thlr. hinter der vorwöchentliche Schlußnotiz zurückwarf, während Letzterer in demselben Werthe wie zu Ende voriger Woche sich erhalten konnte. — Von Spiritus war die Zufuhr nur schwach, ebenso haben auch die Verladungen nachgelassen. Im Handel hatte sich bis nahe zum Schlusse der Woche animirte Stimmung und gesteigerte Kursrichtung erhalten, so daß je nach Entfernung der Sichten ⅓ – ½ Thlr. höhere Preise angelegt wurden; allein gegen Wochenschluß drückte sich der Werth dermaßen, daß die Kurse theilweise in ihren vorwöchentlichen Schlußstand, theilweise sogar noch hinter denselben zurückfielen.

Geschäfts-Versammlung vom 17. Novbr. 1860.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	86¾	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	101¼	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	105⅜	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	116	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	101¼	—
„ 3½ „ „	—	94¾	—
„ 4 „ neue „	91	—	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	87½	—	—
Posener Rentenbriefe	—	93	—
„ 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	90	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	98	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	79½	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	82½	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89¼	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen etwas fester, pr. Nov. 44½ Gd., ¾ Br., Nov.-Dez. 44¼ Gd., 5/12 Br., Dez.-Jan. 44⅛ Gd., ⅓ Br., Frühjahr 45 Br. u. Gd.

Spiritus matter, mit Faß pr. Nov. 19⅔ Br., Dez. 19½ Gd., 7/12 Br., Jan.-Febr. 19⅔ Gd., ¾ Br., März 19¾ Gd., ⅞ Br., April 20 Br., 19 11/12 Gd., April-Mai 20 1/12 Gd., ¼ Br.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 16. Nov. Vorm. 7 Uhr 1 Fuß 6 Zoll.
„ 17. „ „ „ 1 „ 7 „

Produkten-Börse.

Berlin, 15. Novbr. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

9. Nov.	20½—20⅝ Rt.	ohne Faß.
10. „	20⅞ Rt.;	
12. „	21—20⅔ Rt.	
13. „	20⅚—21 Rt.	
14. „	21—20 23/24 Rt.	
15. „	20 11/12—20⅚ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 16. Nov. Witterung: vergangene Nacht Regen, jetzt ziemlich hell. Wind: Süd-West. Barometer: 27 11½. Thermometer: früh 4° +.

Weizen loko 74 a 86 Rt. nach Qual.

Roggen loko 50 a 51¼ Rt., p. Nov. 50 a 51 Rt. bz. u. Br., 50¾ Gd., p. Nov.-Dez. 50 a 49¾ a 50¼ Rt. bz. u. Br., 50½ Gd, p. Dez.-Jan. 50 a 49½ a 50½ Rt. bz. u. Br., 50¼ Gd., p. Frühj. 49¼ a 49½ a 50 Rt. bz. u. Gd., 50¼ Br.

Große Gerste 46 a 49 Rt.

Hafer loko 27 a 30 Rt., p. Nov. 28½ Rt. bz. u. Gd., p. Nov.-Dez. 28¼ a 28 a 28⅛ Rt. bez. u. Gd., p. Frühj. 27½ Rt. bz. u. Gd.

Rüböl loko 11⅔ Rt. bz., 11¾ Br., p. Nov. 11⅔ Rt. bz. u. Gd., 11¾ Br., p. Nov.-Dez. 11⅔ Rt. bz. u. Gd., 11¾ Br., p. Dez.-Jan. 11⅔, 11 17/24 Rt. bz. u. Gd., 11¾ Br., p. Jan.-Febr. 11⅞ Rt. bz., p. April-Mai 12¼ a 12⅛ Rt. bz. u. Gd., 12¼ Br.

Spiritus loko ohne Faß 20¾ a 20½ Rt. bz., mit Faß p. Nov. 20⅓ a 20½ a 20⅓ Rt. bz. u. G., 20 5/12 Br., p. Nov.-Dez. 20 a 19 11/12 a 20 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Dez.-Jan. 20 a 19 11/12 a 20 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Jan.-Febr. 20¼ a 20⅛ Rt. bz., p. April-Mai 20⅝ a 20 19/24 a 20⅔ Rt. bz. u. Br., 20 7/12 Gd.

Weizenmehl 0. 5½ a 5⅝, 0. u. 1. 5⅛ a 5½ Rt. Roggenmehl 0. 3⅔ a 3 11/12, 0. u. 1. 3⅓ a 3⅔ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 16. Nov. Wetter: Seit gestern milde mit Regen.

Weizen loko p. 85pfd. geringer gelber 74—78 Rt. bz., 84pfd. 80 Rt. bz., 85pfd. 81 Rt. bez., 85pfd. gelber p. Nov. 82½ Rt. bz. u. Br., p. Frühjahr 82½ Rt. Br., 83/85pfd. 79½ Rt. Br.

Roggen loko p. 77pfd. 47¾, ½ Rt. bz., geringer 47 Rt. bz., 77pfd. p. Nov. 47¾ Rt. bz., p. Nov.-Dez. 47½ Rt. Br., p. Frühj. 47⅞ Rt. bz. u. Br.

Gerste, loko p. 70pfd. pomm. 42 Rt. bz., Oderbruch 47 Rt. bz.

Hafer p. 50pfd. loco 27¾ Rt. bz.

Rüböl loko 11½ Rt. Br., p. Novbr. 11½ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 11 5/12, 11/24 Rt. bz., p. April-Mai 12 5/24 Rt. Gd., 12⅓ Br.

Spiritus loko ohne Faß 20⅚, ⅔, 7/12, ½ Rt. bz., p. Nov. 20¾, ⅔, 7/12 Rt. bz. u. Gd., p. Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 19½ Rt. Gd., 19 7/12 Br., p. Frühj. 20¾, ⅔, 7/12 Rt. bz., ⅔ Br. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 16. Nov. Wetter: Thauwetter.

Weißer Weizen 85—91—93—99 Sgr., gelb 75—80—90—94 Sgr.

Roggen, 64—66—67½ Sgr.

Gerste, gelbe 48—57 Sgr., feine weiße 58—64 Sgr. p. 70pfd.

Hafer, 28—30—32½ Sgr.

Erbsen, 70—80—82 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 93—96—98 Sgr., Sommerrübsen 68—72—88 Sgr.

Rother Kleesamen, 12—13—14½ Rt., neuer 15—16½, weißer 14—17—19, feiner 20—21½ Rt. Thymothe 9—11 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 20⅞ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen, p. Nov. 51 bz. u. Br., Nov.-Dez. 50—50¼ bz., Dez.-Jan. 50¼ Br., April-Mai 50½ bz. u. Br.

Rüböl loko p. Nov. u. Nov.-Dezbr. 11 7/12 Br., p. Dez.-Jan. 11⅔ Br., Jan.-Febr. 11¾ Br., Febr.-März 11⅚ Br., April-Mai 12 Br.

Spiritus loko 20¾ Gd., p. Nov. 20 5/12 Br., 20⅓ bz., p. Nov.-Dez. 20⅓ bz. u. Br., Dez.-Jan. 20⅓ bz. u. Br., Febr.-März 20½ bz., April-Mai 21 bz. u. Br. (Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Liverpool, 16. Nov. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ niedriger als am vergangenen Freitage. Wochenumsatz 44,160 Blln.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 16. Novbr. 1860.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	75 bz
Aachen-Mastricht	4	13 bz
Amsterd. Rotterd.	4	79¼ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	85 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	114 bz
Berlin-Hamburg	4	110¾ G
Berl. Potsd. Magd.	4	135½ bz
Berlin-Stettin	4	103½ B
Bresl. Schw. Freib.	4	84¾ bz
Brieg-Neiße	4	51⅛ bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	132 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	38⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	80 G
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	132½ bz u G
Magdeb. Halberst.	4	201 bz
Magdeb. Wittenb.	4	31¼ B
Mainz-Ludwigsh.	4	101¼-½ bz
Mecklenburger	4	46½-¾ bz u B
Münster-Hammer	4	91½ G
Neustadt-Weißenb.	4½	—
Niederschles. Mark.	4	93¼ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	46¼-⅛ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	127 bz
do. Litt. B.	3½	116½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	132-½ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	— —
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	52½ bz
Rheinische,	4	86 bz
do. Stamm-Pr.	4	90 G
Rhein-Nahebahn	4	28 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	82½ bz
Thüringer	4	103½ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½ B
Berl. Handels-Ges.	4	81 G
Braunschw. Bk. A.	4	67½ G
Bremer do.	4	97 G
Coburg. Kredit-do.	4	46 Kl. bz
Danzig. Priv. Bk.	4	86 B
Darmstädter abgst.	4	75¼-75½ bz u B
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	93¾ G
Dessauer Kredit-do.	4	9¼ bz
Dessauer Landesbk.	4	16 B
Disk. Comm. Anth.	4	81¾-82 bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	22½ bz u G
Geraer do.	4	70 G
Gothaer Priv. do.	4	69 B
Hannoversche do.	4	91½ B
Königsb. Priv. do.	4	84 G
Leipzig. Kredit-do.	4	63 G
Luxemburger do.	4	79½ G
Magdeb. Priv. do.	4	78½ G
Meining. Kred. do.	4	66 G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	79⅝ Kl. bz
Oestr. Kredit- do.	5	62¼-½ bz
Pomm. Ritt. do.	4	59 etw bz
Posener Prov. Bank	4	79½ etw bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	128½ B
Rostocker Bank Akt.	4	103 G
Schles. Bank Verein	4	78¼ B
Thüring. Bank-Akt.	4	52¼ G
Vereinsbank. Hamb.	4	97¼ G
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	75 etw bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	94½ G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	64 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	66 B
Minerva, Bergw. A.	5	19 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	2 bz p. St.
Concordia	4	102½ B [fco. Zins.
Magdeb. Feuerversf. A	4	375 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 bz
do. II. Em.	4	81½ G
do. III. Em.	4½	85¼ B
Aachen-Mastricht	4½	58 G
do. II. Em.	5	52 B
Bergisch-Märkische	5	— —
do. II. Ser.	5	102 bz IV. 99½ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	74¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	83½ bz
do. II. Ser.	4½	92 bz
Berlin-Anhalt	4	96¼ bz
do.	4½	100¾ B
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	92 G
do. Litt. C.	4½	100 G
do. Litt. D.	4½	98¾ bz
Berlin-Stettin	4½	101½ G
do. II. Em.	4	87 B
do. III. Em.	4	86¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	91½ G
Cöln-Minden	4½	101⅝ G
do. II. Em.	5	103 B
Cöln-Minden	4	87¼ bz
do. III. Em.	4	84¼ bz
do.	4½	92¾ B
do. IV. Em.	4	82¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	84 bz
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	93 bz
do. conv.	4	92¾ G
do. conv. III. Ser.	4	88¼ G
do. IV. Ser.	5	102½ bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	100¼ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	80 B, C — —
do. Litt. D.	4	87¼ G
do. Litt. E.	3½	74¾ B
do. Litt. F.	4½	93¼ B
Oestreich. Französ.	3	250½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	I. — —, II. —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	85 G
do. v. Staatgarant.	3½	80¼ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	88½ G
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	95½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	101¾ B
do. III. Ser.	4½	100¾ G
do. IV. Ser.	4½	98¼ B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100⅞ G
Staats Anl. 1859	5	105⅝ G
do.	4½	101 bz
do. 1856	4½	101 bz
do. 1853	4	96½ G
N. Präm St A 1855	3½	116½ G
Staats-Schuldsch.	3½	86⅞ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	84¾ B
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101 B
do. do.	3½	83⅛ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	102½ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	88¼ bz
do.	4	98¼ G
Ostpreußische	3½	83¾ bz
do.	4	92½ G
Pommersche	3½	87¼ G
do. neue	4½	96⅜ bz
Posensche	4	100¾ G
do.	3½	95 G
do. neue	4	90⅞ bz
Schlesische	3½	88 G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	83⅜ G
do.	4	92 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95¾ G
Pommersche	4	95½ bz
Posensche	4	93 G
Preußische	4	94¼ bz
Rhein- u. Westf.	4	94½ bz
Sächsische	4	96 B
Schlesische	4	95¼ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49 bz	
do. National-Anl.	5	56¾ bz u G	
do. 250fl. Präm. O.	4	66 bz	
do. neue 100fl. Loose	—	52¾ B	
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	92⅜ G	
6. do.	5	101½ B	
Englische Anl.	5	103 G	4½ %
N. Russ. Egl. Anl.	3	61¾ B	[90¾ B
Poln. Schatz-O.	4	83 B	
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93 G	
do. B. 200 Fl.	—	23 G	
Pfdbr. u. in S R.	4	87 B	
Part. O. 500 Fl.	4	92½ G	
Oestr. 5proz. Loose	5	65½-¼-⅛ bz	
Hamb. Pr. 100 BM	—	86½ G	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	47 bz u G	
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30¼ G	
Dessau. Präm. Anl.	3½	93½ G	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅛ bz
Gold-Kronen	—	9. 4 G
Louisd'or	—	108⅞ G
Sovereigns	—	6. 19 bz
Napoleonsd'or	—	5. 8¾ bz u G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	455 bz u G
Dollars	—	1. 10⅞ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Banknot.	—	99⅓ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ bz
Fremde kleine	—	99⅓ G
Oestr. Banknoten	—	73¼ bz u G
Poln. Bankbillet	—	89¼ bz

Wechsel-Kurse vom 15. Novbr.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141¾ G
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150⅛ bz
do. do. 2 M.	2½	149⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 17⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	73½ bz
do. do. 2 M.	6	72¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 18 G
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	4	98½ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109 bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	89 G
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die heutige Börse erhielt die Spekulation in derselben abwartenden Stellung, die sie schon gestern eingenommen.

Breslau, 16. November. Die Kurse stellten sich heute nur unwesentlich niedriger bei ziemlich lebhaftem Geschäft. Preuß. Eisenbahn-Aktien etwas mehr angeboten als während der letzten Tage; schles. Bank von 78¾—78½ gehandelt und zu letzterem Kurse bezahlt.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 62⅔—62—62½ bz. Schlesischer Bankverein 78¾—78½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 84 11/12 Br. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 87½ Br. dito Prior. Oblig. 94¼ Br. Köln-Mindener Priorit. —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Mecklenburger —. Neisse-Brieger 51½ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 126¾ Gd. dito Lit. B. 115½ Gd. dito Prior. Obligat. 87¾ Br. dito Prior. Oblig. 93¼ Br. dito Prior. Oblig. 75¼ Br. Oppeln-Tarnowitzer 29½ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 38 7/12 Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. 80 Br.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, Freitag, 16. November, Nachmittags 3 Uhr. Börse flauer. Für Konsols Käufer. Silber 61⅞. Konsols 93¼. 1proz. Spanier 40¼. Mexikaner 21⅞. Sardinier 86. 5proz. Russen 105. 4½proz. Russen 94.

Paris, Freitag, 16. November, Nachmittags 3 Uhr. An der Börse wurde versichert, daß die Bank von Frankreich in Betreff einer Diskontoerhöhung kommenden Montag Beschluß fassen werde. Die 3proz. eröffnete zu 69, 80, stieg auf 69, 95 und schloß fest und belebt zu diesem Kurse. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93⅜ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 65. 4½% Rente 95, 80. 3% Spanier 48⅛. 1% Spanier 40. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 513. Oestr. Kreditaktien 340 Credit mobilier Akt. 755. Lomb. Eisenb. Akt. —.

Amsterdam, Freitag, 16. November, Nachmittags 4 Uhr. Flau, ziemlich lebhaft. 5proz. östr. Nat. Anl. 53. 5% Metalliques Lit. B. 67⅛. 5proz. Metalliques 45 13/16. 2½proz. Metalliques 24¾. 1proz. Spanier 40⅛ 3proz. Spanier 47⅞. 5proz. Russen —. 5proz. Stieglitz de 1855 96⅜. Mexikaner 20 3/16. Holländ. Integrale 62 15/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.